

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, ...

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen ...

Posener Zeitung

Hundertundzweiter Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur: G. Wagner in Posen.

Verantwortlich für den Inserattheil: W. Braun in Posen.

Redaktions-Sprechstunde von 9-11 Uhr Vorm.

Fernsprech-Anschluß Nr. 100.

Nr. 702

Dienstag, 8. Oktober.

1895

Die Posener Zeitung erscheint täglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Feiertage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Feiertagen ein Mal. ...

Inserate, die letzte halbe Seite oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Mittagsausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagsausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 6 Uhr Nachm. angenommen.

Die Zerfetzung der Kartellparteien.

Von unserem parlamentarischen Mitarbeiter wird uns unterm 6. Oktober aus Berlin geschrieben:

Mehr als je beschäftigt sich die Presse zur Einleitung der parlamentarischen Saison mit den Parteiverhältnissen. Anlaß dazu haben gegeben einerseits die Enthüllungen über Hammerstein-Stöcker, andererseits die vergeblichen Bemühungen der Nationalliberalen, unter den Konservativen Stimmung zu machen für die Wiederherstellung eines Kartellbündnisses.

Eigenartig war es gewiß, daß die Nationalliberalen sehnsüchtig die Arme ausstreckten nach dieser Seite gerade zu einer Zeit, wo jene Enthüllungen die ehemaligen Bundesgenossen in einem wenig anziehenden Licht erscheinen ließen. Aber die bittere Noth im eigenen Lager drängt die Nationalliberalen dort Hilfe zu suchen. Die Partei hat sich so lange neutral erklärt den wirtschaftlichen Interessenfragen gegenüber, bis sie einem unheilbaren Zerfetzungsprozeß nach dieser Richtung verfallen ist.

Die Partei war unter dem Fürsten Bismarck immer governementaler geworden. In zwei Reichstagsauflösungen hat sie 1887 und 1893 Schulter an Schulter mit der Regierung gekämpft. Die Partei kann jetzt ohne Anlehnung an die Regierung nicht mehr leben. Die hochpolitische Tagesfrage, welche die Nationalliberalen um jeden Preis in den Vordergrund rücken wollen, muß daher zugleich eine solche sein, die auch neue Reisen schlägt um die Verbindung mit der Regierung. Militärfragen sind für absehbare Zeiten nicht zu erwarten. Bleibt also nur die Sozialistenfrage übrig. Deshalb die fieberhafte Hast auf nationalliberaler Seite, jedes Vorkommnis aufzugreifen, um diese Frage in grellster Farbe aufzurollen. Im vorigen Jahr waren nach der Ernennung Carnots durch einen Anarchisten die Nationalliberalen die lautesten Rufer im Streit. Sie lezten förmlich nach Umsturzvorlagen. Diesmal mußten die Sebanartikel des „Vorwärts“ denselben Dienst leisten.

Es galt, auf diese Weise einen Konflikt mit dem Reichstag hervorzurufen. Kam es alsdann zur Auflösung, so präsentierten sich die Nationalliberalen gleichmäßig der Regierung und den Konservativen als Retter des Vaterlandes. Mit Hilfe von diesen beiden Seiten konnte alsdann die Partei wieder fest in den Sattel kommen, aus dem sie die Interessenparteien jetzt herunterziehen.

Im vorigen Jahre kam es der Partei nicht darauf an, zu diesem Zwecke auch über den Reichskanzler Grafen Caprivi fortzuführen. Dies ging diesmal bei dem Fürsten Hohenlohe nicht an. Als derselbe daher, nach Berlin zurückgekehrt, Herrn Miquel seine Abneigung gegen den parlamentarischen Konflikt kundgegeben, wurde sogleich auf der ganzen nationalliberalen Linie zurückgepfiffen. Herr Miquel hat eben keinen anderen Reichskanzler in Reserve, der ihn an dem obstruierten Reichstag rächen könnte für die Ablehnung der schönen Steuer vorlagen und des sinnreichen Automaten.

Das Blasen zum Stopfen fiel den Nationalliberalen aber diesmal um so leichter, als auf konservativer Seite die Sehnsuchtskruse nach dem Kartell nur mit Hohn und Spott beantwortet waren. Die augenblickliche Verlegenheit über die Hammerstein-Stöckeraffäre kann die Konservativen nicht bestimmen, ihre Gesamtposition zu gefährden. Dasjenige, was die Nationalliberalen auseinanderreißt, die agrarischen Interessenfragen, ist umgekehrt für die Konservativen Steden und Stab, an welchen sie sich aufrecht erhalten. Diese Dinge interessieren ihre Wählerkreise weit mehr als der Sozialistenfurchen, zumal Letzterer im Laufe der Zeit abgebläht ist und bei weitem nicht mehr die politische Triebkraft besitzt wie bei der Reichstagsauflösung im Jahr 1878 nach den wiederholten Attentaten auf den greisen Kaiser Wilhelm.

Die Konservativen sind überhaupt nicht in der Lage, zweifelhafte Parteeperimente zu machen, denn sie fühlen sich mehr und mehr in den Stammsitzen bedroht durch die antisemitischen Agitationen. Die Antisemiten haben aus dem konservativen Programm entnommen alles was die konservativen Massen anzieht, die agrarischen Interessen, die Schutzzollerei, die Zünfterei, die Verhegung gegen Handel, Börse und Judenthum.

Die Antisemiten vermeiden andererseits alles, was dieselben Massen zurückstößt, die Anseindung des Reichswahlrechts, die Vermehrung der Verbrauchsabgaben, die Einschränkungen der Presse und des Vereinswesens. Indem die Antisemiten

ihren Agitationsstoff direkt von rechts und links her zusammenbrauen, werden sie den Konservativen überlegen, und zwar gerade dort am meisten, wo bis dahin wenig politisches Leben sich regte und die Konservativen deshalb sich im Besitz ihrer Mandate am sichersten fühlten.

Wenn die Antisemiten bisher noch gewisse konservative Rayons respektiert haben, so lag der Grund hauptsächlich im Mangel ausreichender Agitationskräfte. Der helle Kampf aber, welcher jetzt bei den Landtagswahlen im Königreich Sachsen zwischen Konservativen und Antisemiten entbrannt ist, zeigt, wohin die Dinge sich alsbald auf der ganzen Linie zwischen Konservativen und Antisemiten zuspitzen müssen. Die Antisemiten sind auch noch dadurch im Vorteil, daß sie ohne jeden Zusammenhang mit Regierungskreisen die Interessenpolitik mit beliebiger Phantasie noch weiter ausstaffieren können bis zur Ablösung aller Hypothekenschulden durch den Staat und selbst mit einem Stich in das Sozialistische hinein. Ahlwardt und Böckel bilden nach dieser Seite schon die Brücke.

Auf diese Weise locken die Antisemiten den Konservativen die Wählermassen fort, bis zuletzt nur noch diejenigen Hinterlassen in den ostelbischen Gutsbezirken übrig bleiben, welche nur solche Stimmzettel abgeben dürfen, wie sie der Inspektor des Gutsbezirks in die Hand drückt.

Jede Schuld rächt sich auf Erden auch an den Parteien. Die Konservativen haben seit 1878 begonnen, über ihre natürliche Einflusssphäre hinauszugreifen und eine wilde Demagogie in den Städten und Industriebezirken zu entfesseln. Diese Demagogie hat den Antisemitismus hier großgezogen, und die daraus entsprungene selbständige Partei droht nunmehr die konservative Partei selbst aufzuzehren. Eine solche Partei ist nicht kartellfähig, selbst wenn sie es sein wollte. Die Parteizersetzung einerseits im nationalliberalen, andererseits im konservativen Lager würde nicht einmal ein Kartell gestatten, welches man vergleichen könnte dem Zusammenwirken des Blahnen mit dem Blinden, denn diese beiden Kartellgenossen waren im Uebrigen gesund und nicht schwindsüchtig.

Deutschland.

* Posen, 7. Okt. Noch vor Kurzem war die Zahl der geprüften Landmesser eine so geringe, daß der Bedarf in der Staatsverwaltung kaum gedeckt werden konnte. Nach der jetzt vorhandenen Anzahl von Personen, die die Landmesserprüfung abgelegt haben, in Verbindung mit der Zahl der Studierenden der Geodäsie ist zu erwarten, daß binnen wenigen Jahren die Zahl der vorhandenen Landmesser über den Bedarf nicht unerheblich hinausgehen wird. Diese Verhältnisse haben dem Finanzministerium Veranlassung gegeben, auf die in Aussicht stehende Ueberfüllung des Landmesserberufs hinzuweisen und die beteiligten Behörden zu veranlassen, auf an sie ergehende Anfragen keinen Zweifel darüber bestehen zu lassen, daß junge Männer unter den obwaltenden Umständen ein rasches Fortkommen in dem Landmesserberuf nicht finden, und keinesfalls die während der letzten Jahre vorhanden gewesenen günstigen Aussichten auf baldige Erlangung eines gesicherten Unterkommens über das Jahr 1897 hinaus in gleicher Weise fortbestehen werden.

□ Berlin, 6. Okt. [Die Geheimgeschichte des Krieges von 1870.] Sybels bekannte Darstellung vom Ursprung des Krieges von 1870 wird durch einen Aufsatz in den Delbrüchigen preußischen Jahrbüchern stark angefochten. Dieser Aufsatz rückt die Vorgänge, die zum Ausbruch des Krieges geführt haben, in eine neue Beleuchtung, und die Geschichtsschreibung bei uns und anderwärts, die heutige wie die zukünftige wird sich mit dieser Darstellung unter allen Umständen abfinden müssen. Nach Sybel ist der Kaiser Napoleon durch seine Rathgeber in den Krieg hineingezogen worden. Dieser Auffassung gegenüber sucht Professor Delbrück auf der jüngsten Veröffentlichung des General Lebrun über die Vorgeschichte des Krieges von 1870/71. Schon in den 70er Jahren hat Prinz Napoleon einmal gesagt, die entscheidende Urkunde über die Vorgänge von 1870 besitze der General Lebrun, den Napoleon zur Vereinarbeitung eines französisch-österreichischen Feldzugsplanes im Frühjahr 1870 nach Wien sandte. Für Delbrück ist nun nach dem Berichte Lebruns an den Kaiser Napoleon erwiesen, daß der wahre Urheber des Krieges Napoleon selbst sei, daß die Kaiserin Eugenie seine Auffassung getheilt und ebenfalls für den Krieg gewirkt habe, während Sybel sie bekanntlich zu entlasten sucht; nur an der überschaulen Politik des Kaisers Napoleon habe es gelegen, wenn das beabsichtigte Bündnis mit Oesterreich und Italien nicht zur rechten Zeit zustande gekommen sei. Delbrück giebt für die gehebelten Motive des Kaisers Napoleon bei seinem Hinübergern der Bündnisabschlüsse folgende Erklärung: Napoleon wollte zwei Sehnen am Bogen haben, und die Möglichkeit der Verständigung mit Preußen sollte die eine, die Möglichkeit eines Bündnisses mit Oesterreich und Italien die zweite sein. Hätte sich die preussische Politik damals darauf eingelassen, Belgien und Luxemburg dem französischen Kaiser zu überantworten, so wäre der Krieg nur zum Scheine geführt worden, so hätte er vielleicht schon vor der ersten Schlacht ein Ende gehabt, und dem Eintritt der süddeutschen Staaten in den norddeutschen Bund hätte man sich in Paris nicht weiter entgegengestellt. Um diese Möglichkeit bis zum letzten Augenblick fest in der Hand zu behalten,

habe Napoleon die Freunde in Florenz und Wien bilateralisch behandelt. Der Aufsatz in den Preussischen Jahrbüchern ist außerordentlich geschickt geschrieben und man kann es seinem Verfasser nicht verdenken, wenn er gegen Sybel gelegentlich ein starkes Wort gebraucht und von ihm sagt, er habe sich „in geradezu ungeheurer Weise getäuscht“, er sei auf die Memoiren des Grafen Bismarck, „ja rein gefallen“, und der siebente Band seines Werkes über die Errichtung des deutschen Reiches werde durch die Lebrunsche Enthüllung „einfach umgeworfen“. Fesselerber noch als die Schilderungen der französisch-österreichischen Beteiligungen erscheint in jenem Aufsatz der Nachweis, daß die spanische Thronkandidatur des Prinzen Leopold wirklich das Werk des Grafen Bismarck gewesen ist. Delbrück schreibt: „Die Franzosen haben von je die Ueberzeugung gehabt, sie sei ein Werk Bismarcks gewesen; in Deutschland hat man das nicht glauben wollen, auch ich selbst, auch noch Sybel hat diesen Vorwurf scharf zurückgewiesen. Es hat sich aber gezeigt, daß in diesem Falle der Argwohn der Franzosen doch im Recht gewesen ist. Der König von Rumänien hat aus schwer verständlichen Gründen — wie ich höre, hat er geglaubt, sein Haus von der Verantwortung für diese That entlasten zu müssen — das Geheimniß, das das auswärtige Amt in Berlin mit der höchsten Sorgfalt hütete, herausgelassen, und es unterliegt keinem Zweifel mehr, daß, mag auch der Gedanke ursprünglich von den Spaniern ausgegangen sein, diese Kandidatur doch ein Werk Bismarcks gewesen ist.“ Nach der Darstellung des Königs Karl von Rumänien seien die Spanier wiederholt, zuletzt im März 1870, mit ihrem Antrage gekommen, Graf Bismarck habe mit großer Wärme für die Annahme der Krone durch den Erbprinzen plädiert; der Prinz und König Wilhelm hätten sich verweigert, am 3. April 1870 habe aber Bismarck die Annahme der spanischen Krone durch einen der Prinzen von Hohenzollern erneuert und mit der größten Entschiedenheit für eine politische Notwendigkeit erklärt, und Lothar Bucher und Major v. Bessen vom preussischen Generalstabe seien nach Spanien geschickt worden, um dort die Lage zu studiren u. Die Annahme der Thronkandidatur geschah in Folge eines Familienraths, an dem außer dem König und den hohenzollernschen Fürstlichkeiten noch theilnahmen: Bismarck, Roon, Moltke, Schleinitz, Tiele, Delbrück. Einer der Theilnehmer an diesem Familienrath im Berliner Schloß hat nachher dem Professor Delbrück selber erzählt, daß zwar die Frage des Verhältnisses zu Frankreich in dieser Versammlung überhaupt nicht zur Sprache gekommen sei, daß aber hinterher beim Essen er, der Erzähler, da er gerade neben Moltke saß, diesen gefragt habe: „Wenn es aber Napoleon übelnimmt, sind wir doch bereit?“ Moltke habe mit behaglicher Zuberstich bejaht. Wir können in weitere Einzelheiten des bemerkenswerthen Aufsatze von Delbrück selber nicht eingehen. Der Leser sei auf die Lektüre dieser interessanten Darstellung selber verwiesen.

— Die „N. N. Nachr.“ behaupten neuerdings bestimmt, es werde eine Veranschärfung des preussischen Vereinsgesetzes nach bayerischem und besonders nach sächsischem Muster vom Reichskanzler geplant. Die Vorlage sei nahe bevorstehend. Man wird abwarten müssen, wie weit sich diese Nachricht bewahrheitet.

— Herr v. Schallha, der verstorbene agrarische Abgeordnete, hat im Landtage wiederholt heftige Klagen ausgesprochen über seine zu hohe Einkünfte zur Einkommensteuer. Wie die „Berliner Presse“ wissen will, hat Herr v. Schallha es auch erreicht, daß er, obwohl Besitzer zweier Rittergüter im Umfange von 500 bis 600 Hektar, und außerdem Hausbesitzer in Breslau, in Anbetracht der Nothlage der Landwirtschaft für das Steuerjahr 1895/96 nur mit einem Einkommen von 1500—1650 M. veranlagt werden konnte. Nach der Erbsregelung aber soll jede der drei Töchter des Herrn Schallha ein Kapitalvermögen von 90 000 M. geerbt haben und soll sich das Jahreseinkommen desselben auf 20 000 Mark belaufen haben.

— Die „Voss. Ztg.“ fertigt den Hofsprenger a. D. Stöcker wegen seiner Rede in der Versammlung der Christlich-Sozialen in Berlin am Freitag Abend d. 6. und macht dabei interessante Mittheilungen über die Beziehungen der Flora Gafz zu Hammerstein; das Blatt schreibt:

„Eine jüdische Theatermache soll der „Fall Hammerstein“ sein? Je nun, wels Herr Stöcker wirklich nicht, daß Fräulein Flora Gafz, die Freundin des Herrn von Hammerstein, die auch das liebliche Bild von Herrn Stöcker, wie er mit dem „Kreuzzeitungs“-Redakteur Arm in Arm sein Jahrhundert in die Schranken fordert, unter ihren Schätzen birgt, zuerst zu Herrn von Berlepsch ging? Ist Herr von Berlepsch ein Jude? Ach nein, und er hat auch nicht einmal mit einer schmutzigen Angelegenheit zu thun haben wollen. Der nächste Freund des Herrn Stöcker hatte für die schriftstellerische Befähigung des Fräuleins Flora Gafz, des früheren Baseler Studentensliebchens, keine Verwendung; aber für ihre körperliche Reize hatte er Augen. Er spielte den interessanten Wittwer, prüfte ihre Tugend in dem Austerkeller, versprach der „Dame“ die Ehe und erzählte ihr, ba er im Frack und weißer Binde zu nachtschlafender Zeit bei ihr erscheine, daß er eben vom Thee bei dem Minister v. Berlepsch komme. ... Diesem Umstande hat Herr v. Berlepsch die Bekanntschaft von Fräulein Flora Gafz zu danken. Da aber der Minister die „Dame“ eben so höflich, wie er sie anhörete, zur Thür hinauskomplimentirte, wandte sie sich an konservative Freunde des Herrn v. Hammerstein, auf daß er sein Eheversprechen erfülle. Vermuthlich hat Fräulein Flora Gafz, als sie erfuhr, daß Herr v. Hammerstein verheiratet sei, noch andere Absichten gehabt, als mit Hilfe seiner Freunde ihr Leben mit demselben zu verketten. Die „Judenpresse“ hatte von allen diesen Dingen, auch von dem Inhalt der schönen Briefe von und an Hammerstein keine Ahnung, als hervorragende Mitglieder der konservativen Partei längst sicher darüber unterrichtet waren. Oder hat vielleicht Herr v. Hammerstein, der Dusenfreund des Herrn Stöcker

im Dienste der „Judenpresse“ gestanden, als er seine Schurken- streiche verübte, ist er vielleicht auch von der Judenpresse heiligt worden, als er nach Basel reiste und dort Fräulein Flora Sab. wie sie behauptet, das schwarze Tränkelein mischte?“

In Erfurt wurden auf Anordnung der Staatsanwaltschaft 30000 Exemplare eines sozialdemokratischen Flugblattes beschlagnahmt.

Sulda, 4. Okt. Ueber eine „verunglückte Demonstration“ der Ultramontanen wird den „Münch. N. Nachr.“ von hier geschrieben: Der ursprüngliche Plan, in diesem Monate doch wieder eine Protestversammlung der katholischen Notabeln Deutschlands (gegen die Einverleibung Rom's in das Königreich Italien) abzuhalten, wie eine solche am 12. Oktober 1870 dahier stattgefunden hat, ist zu Wasser geworden. Angebl. sind es räumliche Rücksichten, welche die Herren Entrepreneure veranlaßt haben, von der Ausführung des Projekts abzusehen; in Wirklichkeit aber ist es die sichere Aussicht auf ein glänzendes Fest. Vor 25 Jahren war die Kundgebung zwecklos; — heute wäre sie eine Lächerlichkeit, zu der sich nicht viele Personen hergeben wollen.

Rusland und Polen.

Petersburg, 5. Okt. [Orig. Bericht der „Pos. Bta.“] Das Finanzministerium wird gegenwärtig von bedrängten Gutsbesitzern mit Bittgesuchen geradezu bestürmt. Die Geldnoth hat den Bittgesuchen zufolge in verschiedenen Gouvernements große, erschreckende Dimensionen angenommen. Alle die Petenten wünschen von der Regierung Hilfsmaßregeln für ihre bedrohte Lage. Die Güter seien verpfändet, die Agrarbanken mahnten an die Zinszahlung, die Zahlungsrückstände wüchsen mehr und mehr an und dabei hätten die Gutsherren nicht mehr Geld zum Nothwendigsten! Die Regierung wird also dringend gebeten, daß sie die bisherigen Zinsrückstände zu den Darlehenssummen zuschlagen möge und für die fälligen Zahlungen noch auf ein Jahr Stundung gewähre.

Leztlich wurde den Juden laut einer Senatsentscheidung eine geringfügige Konzession gemacht; man gestattet den Wittwen von Juden mit höherer Bildung, die im Staatsdienst gestanden haben, auch außerhalb der den Juden zur Ansiedlung angewiesenen Rayons sowohl ihren beständigen Wohnsitz zu nehmen, als auch unbewegliches Eigenthum zu erwerben. Noch zu einer anderen Konzession, die freilich auch garnichts sagen will, hat man sich herbeigelassen. Denjenigen Juden, die die Ausstellung in Nishni-Nowgorod besichtigen wollen, wurde nämlich die Erlaubniß erteilt, während der ganzen Dauer der Ausstellung in Nishni-Nowgorod zu verweilen. Aber diese Vergünstigung erstreckt sich nur auf die Aussteller selbst, keinesfalls auf deren Bevollmächtigte. Freilich hätte man es als unerhört bezeichnen müssen, wenn diese Erlaubniß nicht erteilt worden wäre, d. h. wenn jüdische Aussteller der Ausstellung, zu deren Gelingen sie beisteuern, selbst nicht hätten besuchen dürfen.

Frankreich.

* **Paris, 6. Okt.** Am Taggeföhle der Pariser Bevölkerung scheiterten die Bemühungen der Patrioten-Liga, der nationalen Trauerfeier um Pasteur das Gepräge einer politischen

Demonstration zu geben. Zwei Elfaß-Lothringen verkörpernde kleine Mädchen gingen im Zuge fast unbemerkt vorüber. Ebenso wenig Aufsehen machte der Kranz des Herzogs von Orleans. Dagegen wurde der aus dunklen Weintrauben gebildete Kranz von Pasteurs Heimathsgemeinde allgemein bemerkt. Präsident Faure trug bei der Feier einige Minuten vor 12 Uhr ein. Die Geistlichkeit, welche ihn am Portal empfangen sollte, verspätete sich um einige Minuten. Der Präsident wußte jedoch über die Pause durch Ansprachen bekannter Persönlichkeiten hinwegzukommen. Ein großartiges Bild gewährte der rings von Kränzen eingefasste Notre-Dame-Platz. Auf einer improvisirten Estrade hielt Unterrichtsminister Poincaré weithin vernehmbar eine halbstündige Rede. Schöpferische Phantasie, Kraft, Ausdauer, wissenschaftliche Ehrlichkeit waren, sagte der Minister, die Grundzüge des Pasteurschen Wesens. An Pasteurs Wort: „Glücklich, wer ein Ideal hat und ihm folgt“ erinnernd, skizzierte der Redner Pasteurs Leben und schloß mit den Worten: „Vor solchem Ruhme schwinden alle Segnerschaften; untrennbar ist sein Andenken vom Hoffen der Menschheit auf einen unendlichen Fortschritt.“ Die Wittwe Pasteurs und andere Mitglieder der Familie dankten Poincaré. Der König von Portugal ließ der Familie mittheilen, es wäre ihm ein Herzensbedürfnis gewesen, an der Beizefeier theilzunehmen, doch gestattete dies das Zeremoniell nicht, weil der erste Ausgang dem Elysee gelten müsse. Sein Kranz sei ein Zeichen der Verehrung. — Die „Agence Havas“ veröffentlichte das ihr von der Familie Pasteurs zugesandete Testament des Letzteren. Dasselbe lautet: „Dies ist mein Testament: Ich hinterlasse meiner Gattin Alles, was das Gesetz ihr zu hinterlassen mir gestattet. Mögen meine Kinder sich niemals von Gesetz und Pflicht entfernen und gegen ihre Mutter stets Zärtlichkeit beobachten, welche sie verdient. Pasteur. Arbois, 25. August 1880.“ — Fürst Sobanow wohnte dem Beizebegängnisse bei.

Polnisches.

Polen, den 7. Oktober.

s. „Oesterreich, Preußen und die Polen“, so beistelt der „Dziennik“ eine heut beginnende Artikelserie. So oft die Polen, führt das genannte Blatt aus, einen Vergleich zögen zwischen dem Verhalten der Regierung, der Politiker und der Presse Oesterreichs den Polen gegenüber und demjenigen derselben Faktoren Deutschlands, so oft der Nachweis erwacht werde, wie die von Oesterreich in der Behandlung der polnischen Frage befolgte Methode weit gerechter und für das Interesse des Staatsganzen förderlicher sei, als die Art und Weise, wie Preußen sich zu dieser Frage stelle, werde von der deutschen Presse der Einwurf gemacht, dieser Vergleich hinfie, da 1. die Verhältnisse der beiden Staaten grundsätzlich verschiedene seien und 2. den Polen kein Unrecht geschehe, da ihnen der Zugang zu allen Zivil- und militärischen Stellen offen liege. Selber würden diese Behauptungen nicht in gutem Glauben aufgestellt. Wie in dem g-samten politischen Regierungssystem lasse man bei solchen Einwänden den äußeren Schein für bare Münze gelten und verberge man sich hinter theoretische Gemeinplätze, da die raube Wirklichkeit, basirt auf ganz anderen Voraussetzungen, auch durchaus entgegengesetzte Resultate aufweise. Zugegeben werde,

daß die staatliche Organisation der beiden genannten Länder innerlich wie äußerlich grundverschieden sei, — gebe es doch auf der ganzen Welt nicht zwei völlig konforme Staatswesen; das hindere jedoch keinen Staat, an dem unantastbaren, unzuweiblichen und gefaltvollen Satz des Kirchenbaters Augustinus festzuhalten: „Justitia est fundamentum regnorum“; andernfalls bemährte sich ein zweites Wort jenes Denkers: „Remota justitia, quid sunt regna, nisi magna latrocinia?“ Setze man an die Stelle dieser beiden Wahrheiten das Prinzip der Staatsraison und des Rechts des Stärkeren, so erklärtere man damit doch die Nichtaktivität derselben nicht. Auf sie stütze sich die polnische Presse bei ihren oben gekennzeichneten Vergleichen, und wenn dabei Preußen-Deutschland schlecht wegkomme, so sei dies eben nicht der Polen Schuld. — Oesterreich sowohl als Preußen besäßen infolge geschichtlicher Begebenheiten, deren Rechtskraft Stoff zu vielerlei Ermäßigungen biete, Länder, in welchen stammesverschiedene Völkerschaften seit Jahrhunderten ansässig seien. Abgesehen von allen rechtlich-politischen Zustörungen, welche denselben durch internationale Abmachungen gewährleistet worden seien, könne doch Niemand behaupten, daß die bloße Thatsache der Besitzergreifung mehr geändert habe, als einstig die Verhältnisse der politischen Zugehörigkeit. So seien die Polen russische, österreichische und preussische Staatsbürger geworden mit der Verpflichtung, den Obliegenheiten nachzukommen, die ihnen ihr neues Unterthanenverhältnis eben auferlege; doch hätten sie dadurch nichts an ihrem nationalen Wesen und an dessen Eigenart eingebüßt, denn diese seien ein Ergebnis innerer, geschichtlicher Entwicklung, welches sich nicht ändern lasse und dessen sich die Polen sogar nicht entäußern könnten. Selen demnach jene Regierungen berechtigt zu fordern, daß die Polen die österreichische Thatsache des Uebergangs in einen anderen politischen Organismus anerkennen, und das allgemeine Beste dieses Organismus im Auge behalten, so dürften sie ohne Zweifel auch ihrerseits verlangen, daß die Regierungen und die neuen Witterbürger die weit tiefer gegründete, geschichtliche Thatsache der Sonderstellung der Polen mit Bezug auf Stammes- und nationale Zugehörigkeit zugestanden. Und grade in diesem Punkte biete sich unaufhörlich Gelegenheit, Vergleiche zwischen dem Verhalten der preussischen und österreichischen Regierung gegenüber den Polen anzustellen, Vergleiche, die augenscheinlich zu Ungunsten der preussischen Polen ausfielen. — Die Namen Metternich, Stadion, Bach, Giska u. a. erinnerten zwar daran, daß es auch in Oesterreich Zeiten gegeben habe, wo die Polen die Gespen und andere stahlische Stämme auf Grund politischer Anschauungen der damaligen Zeit verfolgt worden seien. Es unterlege nun keinem Zweifel, daß die Umkehr von diesem Verfolgungssystem nicht allein die innere Kraft Oesterreichs in Nichts geschwächt, sondern dieselbe im Gegenteil geparkt habe und daß das Ansehen dieses Staats nach Außen hin gewachsen sei. Das Bürgergefühl der Gallier, deren Anerkennung und Vertrauen hätten eine derartige Kräftigung erfahren, daß Kaiser Franz Josef nicht geschwankt habe, die Leitung der Politik des Staates in die Hände des Statthalters von Gallien zu legen und die Geschäfte des Ministeriums für das Aeußere einem zweiten Polen anzuvertrauen. Niemand falle es ein, von diesen Männern zu verlangen, daß sie ihre Nationalität verleugnen sollten. Well also die österreichische Regierung ein solches politisches Wunder vollbracht und gemäß dem Grundsatze Augustins den Polen auch in politischer Beziehung Gerechtigkeit widerfahren lasse, deren Rechte achte und deren politische Gefühle nicht verletze, gewinne sie sich die Zuechtung und Buneizung nicht nur einiger hervorragender Persönlichkeiten, sondern auch der gesammten oestrich-polnischen Bevölkerung.

* **Eine Berichtigung.** Der Zweigverein zur Förderung des Deutschthums zu Neudamm, Kreis Bomm, hatte am 15. September c. in der Schule der benachbarten Dörflichkeit Rolsin seine Monatsitzung abgehalten. Bei dieser Gelegenheit

Stadt-Theater.

Polen, 5. Okt.

„Das zweite Gesicht“, Lustspiel von Oskar Blumenthal. Herr Blumenthal wollte einmal Moral predigen oder wenigstens so thun, und da schrieb er „Das zweite Gesicht“, d. h. nicht das Lustspiel, sondern die Ueberschrift. Diese Ueberschrift ist in ihrer Art genial. Durch sie bekommt das Stück den moralischen Hintergrund, den das Publikum so gern hat, und der den Autor berechtigt, über sein Opus die Bezeichnung „Lustspiel“ zu schreiben. Wer das Stück zu sehen bekäme, ohne den Titel zu kennen, und nach dem Inhalt gefragt würde, der würde jedenfalls etwas ganz Anderes erzählen als sein Nachbar, der auch den Titel kennt und sich in 9 Fällen von 10 durch denselben bestimmen läßt, eine log. Grundidee von einem „inneren“ und einem „äußeren“ Gesicht zu konstruieren. So kann man ohne viel Anstrengung dahin kommen, beinah erst genommen zu werden, und im Uebrigen das Publikum so leicht wie möglich unterhalten. Die Wieder-gabe des Stückes am Sonnabend war eine recht gute; große Mittel erfordern ja die Blumenthalschen Figuren nicht, dagegen vor Allem flottes Spiel, und es wurde ohne Ausnahme sehr sicher gespielt. Da sich uns an dem Abend eine neue Künstlerin, Fräulein Mary Kolf vom Königsberger Stadttheater, vorstellte, so wollen wir an dieser Stelle gleich unsere Pflicht als wohlgezogene Menschen erfüllen und erklären: Es war uns sehr angenehm, die Bekanntschaft gemacht zu haben, was diesmal sogar aufrichtig gemeint ist. Die Dame ist von anmuthiger Gestalt und benahm sich als Comtesse Kitty so, daß man seine Freude daran hatte. Ueber die Berechtigung dieser Blumenthal'schen Figur an sich wollen wir nichts wiederholen, so wie sie nun aber einmal ist, konnte sie nicht anders, besonders nicht lustiger gespielt werden, es war i. z. f. ein Spiel ohne Maske. Die andere weibliche Hauptrolle lag bei Fräulein Kollenbt in guten Händen. Die große Dame, als welche sich uns Gräfin Charlotte von Mengers präsentierte, liegt der Künstlerin, wie schon öfter erwähnt, ausgezeichnet. Weniger gut hat uns die Dame gefallen in der Küchszene des 3. Aktes, die den Dr. Drontheim über das „zweite Gesicht“ der Gräfin belehrt. Die erzählte Episode liegt Jahre zurück; es wäre etwas mehr Zorn und etwas weniger Rührung am Platze gewesen. Da überdies die ganze Begründung der ersten Heirat eine sehr, sehr schwache ist, die uns an sich schon erstaunen läßt, daß der Dr. Drontheim darauf „eingeht“, so wird die Wirkung des Unnatürlichen noch gesteigert. Mit Ausnahme dieser divergirenden Auffassung konnte das Spiel nur befriedigen. Herr Wischusen konnte als Graf Balduin seine bekannten Vorzüge aufs Neue

zur Geltung bringen. Die ziemlich tugendboldige Figur des Dr. Drontheim spielte Herr Machold angemessen, doch schien über sein ganzes Wesen eine gewisse Schwermuth ausgegossen, die wir ganz gern vermist hätten. Herr Finner in der karrikirten Rolle des Max Koberslein war löstlich und am packendsten da, wo die Karrikatur am meisten zurücktrat. Seiner Liebeserklärung folgte mit Recht Applaus auf offener Szene. Herr Rittig — Hans von Malitz, Herr Denkmar — Kommerzienrath Caspari, sowie alle übrigen Darsteller boten anerkennenswerthe Leistungen, denen das gut besetzte Haus den Beifall nicht versagte. —dt.

Polen, 7. Oktober.

„Margarethe“ von Gounod.

Gounods „Margarethe“ scheint zu den Lieblingsopern des Posener Publikums zu gehören, denn ihre gestrige erste diesjährige Aufführung fand in ausverkauftem Hause statt. Die so zahlreich Erschienenen hatten ihr Kommen nicht zu bereuen, denn mit wenigen Ausnahmen war der gestrigen Vorstellung der Stempel vorzüglichen Gelingens aufgedrückt. In der Titelrolle trat Fräulein Kynast gegen ihre neuliche Leonore im Troubadour recht bedeutend hervor. Fräulein Kynast ging bei ihrer Auffassung dieser Rolle von dem anerkennenswerthen Bestreben aus, das deutsche Gretchen in erster Linie zu betonen, und sie war in der Durchführung dieses Planes sehr glücklich. Mengstlich und scheu waren ihre ersten Scenen gehalten; mit zaghafter Zurückhaltung versuchte sie durch das Lied vom König in Thule die Erinnerung an die Begegnung mit Faust zu unterdrücken; ihre Freude an dem prachtvollen Schmuck fand in dem Schmuckwäzler einen kindlich naiven, von aller Koketterie frei gehaltenen Ausdruck. Selbst als ihr Faust näher tritt, bleibt sie ängstlich und zurückhaltend ihm gegenüber; sie meidet seine Annäherung und Berührung, sie flüchtet scheu zur Thür ihres Hauses. Erst als sich das Bekenntniß ihrer Neigung und Liebe von ihrem Herzen und von ihren Lippen gelöst, da umarmt sie inbrünstig den geliebten Mann und lehnt sich vertrauensvoll an seine Brust. Von diesem Momente an tritt aber in ihrem ganzen Wesen ein gewaltiger Umschwung ein, und Fräulein Kynast war mit ihrem Spiel wie mit dem gelanglichen Ausdruck in der Wiedergabe der anfänglichen Scheu und der hingebenden Liebe von gleichem Erfolge begünstigt. Zeigte dort die Stimme einen zurückhaltenden Klang, so nahm nachher dieselbe einen mehr und mehr anwachsenden Kraftausdruck an, der sich in der Kirchen- und besonders in der Kerkerzene zur höchsten Leidenschaft steigerte. Die Angst und Verzweiflung, die Gretchen unter den auf sie einstürmenden Geistesstimmen zu leiden hatte, wurde ebenso charakteristisch

und leidenschaftlich ausgedrückt, wie der rettende Hilfschrei „Engelchor, himmlische Schaar.“ Zu diesem Gretchen stellte Herr Schröter mit seinem Faust ein vortreffliches Gegenbild. Sein Werben um Gretchens Liebe hielt sich im stimmlichen Ausdruck fern von jeder Frivolität, es zeigte den Ernst tiefergehender Neigung und Leidenschaft; und es gehörte Mephistos teuflische Kunst dazu, um diesen zuerst keuschen Liebhaber der Geliebten zu entfremden und zur Untreue zu veranlassen. Herr Schröter ließ in der Durchführung seiner anstrengenden Aufgabe überall den tüchtigen und zielbewußten Sängere erkennen. Der Größler Faust kam ebenso zum angemessenen Ausdruck wie der Liebhaber; und wenn schon sein Verlangen nach erneuerter Jugend recht eindringliche Töne erkennen ließ, so gewann die Cavatine „Gegrüßt sei mir, o heilige Stätte“ durch die Innigkeit und Zartheit des Tones und durch die Wärme der Empfindung an besonderem Werth, und in dieser Weise hielt sich der Sänger bis zum Schluß der Oper auf der Höhe seiner bedeutenden Leistungsfähigkeit. Herr Gäßner hob als Mephistopheles weniger den dämonischen als den satirisch-humoristischen Charakter hervor, doch gelang ihm dies nur zum Theil. Die ganze Persönlichkeit blieb zu farblos und war zu wenig ausgeprägt, um ein so gespanntes Interesse zu erwecken, wie es eigentlich für den Mephistopheles, der seine Aufgabe voll und ganz erfüllen will, vorhanden sein muß. Als Sänger zeigte Herr Gäßner wie neulich als Marcel zu wenig Kraft in der tiefen Tonlage, um allen Anforderungen der Partitur vollständig zu genügen. Herr Kübsam als Valentin bot in seiner Auftrittszenen, die durch die bekannte Einlage erweitert worden war, und auch in der Sterbeszene als Sänger eine höchst achtungsvolle Leistung; die Stimme klingt jugendlich frisch und spricht wohlthuend an. In der Darstellung zeigte sich noch manches unausgeglichene Ungestüm, das sich mit der Zeit wohl noch einschränken und mäßigen wird. Herr Hartmann (Brander), Fräulein Uhlmann (Siebel) griffen mit ihren kleinen Partien wirksam ein, und Fräulein Kopske ließ als Martha ein freundliches Talent für Komik durchblicken. Die Chöre hätten in der Kirche des zweiten Aktes dem Stabe des Dirigenten pünktlicher folgen können, doch machten sie dies im Soldatenchor des vierten Aktes wieder gut. Das Orchester geht auf die Intentionen des Herrn Kapellmeisters Grimm, dessen frische und exakte Direktion auch gestern wieder belebend einwirkte, schon williger ein; mit der Zeit werden sich auch Sänger und Chor daran gewöhnen. Die szenischen Arrangements ließen die kunstgeübte Hand des Regisseurs erkennen; auch das Ballet in der Walpurgisnacht und die Schlussapotheose reichten sich denselben wirkungsvoll an. WB.

solte dem „Kuryer“ zufolge, wie wir in Nr. 675 u. Btg. mittheilten, der Vertrauensmann des Vereins, Lehrer Wittich, Alt-Kamratig einen Vortrag gehalten haben über das Thema: „Wie verhält sich der Bolonismus und Katholizismus dem Deuththum gegenüber?“ Nach einigen Bemerkungen zu dieser angeblichen Thatsache behauptete der „Kuryer“ noch, es sei fraglich, ob dieser Herr noch zu den Katholiken zu rechnen sei, habe er doch im verfloffenen Winter in der protestantischen Kirche zu Klein Ogel spielen gelernt. — Demgegenüber erhalten wir von Herrn Wittich eine Zuschrift, in welcher er Folgendes erklärt:

1. Es ist nicht wahr, daß ich über das Thema: „Wie verhält sich der Bolonismus und Katholizismus dem Deuththum gegenüber“, einen Vortrag gehalten habe. (Mein Thema lautete: Die Stellung der Polen zu den Deutschen.)

2. Ich habe nicht den Bolonismus und Katholizismus als die ärgsten Feinde des Deuththums bezeichnet.

3. Der Korrespondent des „Kuryer“ behauptet eine Unwahrheit, wenn er sagt, ich hätte in der protestantischen Kirche zu Klein Ogel (Kleinzig) Orgelspielen gelernt. (Nach meiner Seminarzeit habe ich noch in keiner Kirche die Orgel gespielt, und die Kleinziger Kirche haben meine Füße noch nicht betreten.)

4. Die Kathalgerien zwischen den westfälischen Nationalpolen und deren Seelforgern, freitbaren Franziskanerpatres, beginnen in ein afutes Stadium zu treten. Vater Andreas hat neulich irgendwo gesagt, der Hochmurer „Wiarus polski“, (das Organ der Nationalpolen), halte es mit den Sozialisten und fördere deren Agitation. Einer der Leser des genannten Blattes, Szulc aus Oberhausen, machte seinem Veldorgan hieron Mitteilung, forderte Veröffentlichung seiner eingegangenen Meldung unter Nennung seines Namens und glaubt die Behauptung des Vaters als Verleumdung brandmarken zu müssen. Der „Wiarus“ thut seinem Freunde den Willen und fordert im Anschluß hieran seinen vritterlichen Feind auf, den ungerechten Vorwurf binnen 10 Tagen öffentlich zu widerrufen, widrigenfalls die Verleumdungsklage werde eingereicht werden. Ferner droht das Blatt mit der Einreichung einer Beschwerdebüchse an die geistlichen Behörden, die es stets auf rein polnisch-katholischen, also antizöialistischen Standpunkt gestanden habe, stehe und stehen werde.

Vokales.

Posen, 7. Oktober.

* Soeben ist der Bericht über die Verwaltung und den Stand der Gemeinde-Angelegenheiten in der Stadt Posen für das Verwaltungsjahr vom 1. April 1894 bis 31. März 1895 erschienen. Wir entnehmen dem Bericht für heute folgende Angaben:

Besitzveränderungen. Im Berichtsjahre sind 98 Privatgrundstücke innerhalb des Stadtbezirks in anderen Besitz übergegangen; hiervon entfallen auf die Städtebezirke Altstadt 26, St. Adalbert 7, Fischer 17, St. Martin 32, Dittrowel 1, Schobla 7, Wallische 3, Zagorze 2, Zamabe, Columbia und Graben je 1 Grundst. — Die Zwangsversteigerung von 10 Grundstücken wurde eingeleitet.

Bevölkerungsstatistik. Es gelangten in 1894/95 zur Anmeldung 2164 Lebendgeburtten (gegen 2139 im Vorjahre), 71 Todgeburtten (70), 1578 Sterbefälle (1917), 603 Eheschließungen (563).

Grund- und Gebäudesteuer. Im Vergleich zu 1893/94 ist die Zahl der Gebäude um 294 geringer geworden, die Gebäudesteuer dagegen um 3331,75 M., auf 265 727,35 Mark gestiegen.

Gewerbesteuer. Es sind veranlagt 1833 Gewerbetreibende zu 87 612 M. Gewerbesteuer. Im Laufe des Steuerjahres wurden in Zugang 144 und in Abgang 211 Gewerbetriebe gestellt.

Zur Betriebssteuer für Schankwirtschaften, Gastwirtschaft und Kleinhandel mit Branntwein oder Spiritus wurden zusammen 365 Betriebe mit 6675 M. veranlagt. Im Laufe des Steuerjahres kamen hinzu 107 Betriebe (darunter 17 Betriebe nur vorübergehend), in Abgang gestellt sind 79 Betriebe.

Staats-Einkommensteuer. Das Veranlagungsloß in für 1894/95 um 9696 M. zurückgegangen; es betrug 509 982 M. gegen 519 676 M. in 1893/94. Bei einer Seelenzahl (nach der letzten Volkszählung) vom 69 627 wurden 7376 Einkünfte zur Einkommensteuer veranlagt.

Gemeinde-Einkommensteuer. Für 1894/95 sind bei 200 Proz. Zuschlag 272 Steuerpflichtige mit 105 710,40 M. veranlagt, gegen 255 Steuerpflichtige mit 91 485,48 M. Mit hin sind für 1894/95 17 Gef.iten mehr und an Steuer 14 224,92 M. mehr veranlagt. Das Durchschnitts-Einkommen eines Steuerpflichtigen stellt sich auf 1575,54 M., gegen 1577,79 M. im Vorjahre.

Schlachtsteuer. Nach der Schlachtsteuerstatistik des königl. Hauptsteueramts wurden in 1894/95 hier geschlachtet eingebracht: Ochsen 1591 (1693/94 1678), Rube und Färren 2912 (2679), Kalber 10 028 (11 236), Schweine 15 149 (13 981), Schafe und Ziegen 9511 (10 189). Das Gesamtgewicht der verkauften Fleischmengen betrug 60 061 ¹/₁₀ Ctr., gegen 60 976 ¹/₁₀ Ctr. im Vorjahre. Die Einnahmen aus der Schlachtsteuer betragen im Berichtsjahre 297 512,50 M., gegen 304 503,23 M. im Vorjahre.

Die Wirthschaftssteuer ergab in 1894/95 eine Netto-Einnahme von 7069,59 M., gegen 7229,16 M. in 1893/94.

Die Hundesteuer ergab 8802,30 M. Einnahme (in 1893/94 9713,80 M.). Es wurden 761 Hunde versteuert, und für 260 Steuerfreiheiten gewährt. Die Zahl der Hunde ist um 38 Stück gegen das Vorjahr zurückgegangen.

Die Biersteuer hat eine Brutto-Einnahme von 55 703 35 Mark ertragen, gegen den im Vorjahre aufgenommenen Betrag 1163,30 M. mehr. Der Reinertrag an Biersteuer beläuft sich auf 37 019,90 M., gegen das Vorjahr 1392,62 M. mehr.

Gesamtmsteuerverhältnis. Die Gesamtsumme an Steuern in 1894/95 betrug 2 136 388,98 M. gegen 2 080 599,93 in 1893/94. Unter Zugrundelegung der Bevölkerungsziffer vom 1. Dezember 1890 entfallen an Steuern auf den Kopf der Bevölkerung 30,68 M. Die Gemeindeabgaben stellen sich auf 17,25 M. pro Kopf der Bevölkerung gegen 16,63 M. im Vorjahre. Die Ziti-Einnahme aus fäblichen Steuern ausschließlich der Hundesteuer betrug für 1894/95 1 194 674,21 M. Das sind 65,49 Proz. der Gesamtaußgabe des Kämmerer-Etats für 1894/95 von 1 824 069 M. gegen 64,05 Prozent im Vorjahre.

* Ordensverleihung. Dem Stadtbaurath Grüber hier selbst für den Kronenorden III. Klasse verliehen worden.

* Historische Gesellschaft. Dienstag, Abends 8 Uhr, hält die Historische Gesellschaft ihre Monatsitzung im Saale des Restaurants Dänke ab. Aus der reichhaltigen und interessanten Tagesordnung heben wir folgende Vorträge hervor: Oberlandesgerichtsrath Dr. Meißner: Die Polizeiverwaltung Posens vor hundert Jahren; Dr. Heinemann: Ein Posener Miniaturmaler; Archivrath Dr. Brümmer: Napoleon in Posen.

n. Verein zur Förderung des Handwerks und des Ackerbaus unter den Juden. Die auf Sonntag Vormittag 10 Uhr im Schweizerischen Lokal von den Herren Kommerzienrath Milch

und Rechtsanwalt Blazek einberufene erste Versammlung des unbegründeten Vereins zur Förderung des Handwerks und des Ackerbaus unter den Juden war von etwa 60 Personen besucht. Die Versammlung nahm die vorgeschlagenen Satzungen an und wählte in den Vorstand die Herren Kommerzienrath Milch (Vorsitzender), Kaufmann Ranheimer, Bankier R. Hamburger, Rechtsanwalt Blazek, Kaufmann A. Kronthal, Kaufmann Jos. Kantorowicz, Kaufmann August Meyerstein und Kaufmann Baumgart, Kaufmann N. Neufeldt. Als jährlicher Vereinsbeitrag ist ein Mindestsatz von 6 M. jährlich angenommen worden: diese Jahresbeiträge können durch einmalige Zahlung von mindestens 150 M. abgelöst werden. Der Verein zählt bereits über 150 Mitglieder.

fg Nach Posen verlegt, um hier alsbald zu sterben und beerdigt zu werden, — dies Geschick ist einem Staatsunterbeamten beschieden gewesen, dem als den alleinigen Ernährer seiner Familie ein noch recht langes Leben zu wünschen gewesen wäre. Der Unterbeamte Ferdinand Briebe, der bis dahin Steuerassessor und im Anstange seiner Civilbienfikt Grenzassessor war, wurde zum 1. Oktober von Polajemo aus hierher an das königl. Hauptsteueramt als Amtsdienner verlegt. Der Genannte trat am ersten Quartaltage seinen Dienst an und verließ ihn gerade 24 Stunden lang. Schon am 2. Oktober machte ein Herzschlag dem Leben des neuen Amtsdienners ein plötzliches Ende und am vorletzten Sonnabend bereits ist Briebe hier beerdigt worden. Der erst 39 Jahre alte Mann hinterläßt eine zahlreiche Familie, Frau und sieben Kinder, alle unverfugt und in bedauernswerther Lage. Möglicherweise hat der Verstorbenen noch gar nicht einmal 10 Jahre lang sich im Civildienst befunden und somit Pensionsansprüche nicht erworben. Selbst aber, wenn dies der Fall gewesen ist, würde seiner Witwe nur ein Wittwengeld von 160 Mark jährlich und jedem Kinde ein Waisengeld, nämlich ein Fünftel des Wittwengeldes der Mutter insoweit zuzufehen, wie Wittwen- und Waisengeld weder einzeln noch zusammen den Betrag der Pension übersteigen. Sollte jedoch Briebe den Pensionsanspruch noch nicht erlangt haben, dann würden seiner Witwe und seinen Kindern Wittwen- bzw. Waisengeld verloren gehen und die Familie unter Umständen auf die öffentliche Armenfürsorge angewiesen sein.

* Lagergeld für Eisenbahnfrachten. In einem auf dem Beschwerdemerz zur Kenntnis des Vöminers der öffentlichen Arbeiten gelangten Falle hat auf einer Station eine Sendung Wehl längere Zeit gelagert. Hierfür ist ein erheblicher Betrag an Lagergeld aufzulassen, dessen Niederzahlung oder Ermäßigung der Reslamont mit der Begründung beantragt hat, daß die Dauer der Lagerung absehtzigt worden wäre, wenn er von dem hohen Betrage des Lagergeldes rechtzeitig Kenntnis erhalten hätte. Zur Vermeidung ähnlicher Vorkommnisse hat der Minister den Eisenbahndirektionen anempfohlen, bei längerer Lagerung die Rechnungen über Lagergeld in kurzen Fristen, etwa wöchentlich, den Interessenten zuzustellen.

n. Das Konzert im Lamberschen Saal war am Sonntag deraartig gut besucht, daß Hunderte von Personen wieder nach Hause gehen mußten, welche in dem überfüllten Saal keinen Platz mehr fanden.

n. Der Verein „Geselligkeit“ veranstaltete am Sonnabend Abends der Minich in Wida ein gut besuchtes kleines Fest.

n. Falscher Hundefänger. Der Schuhmacher Janak Mlewski von hier, welcher sich als Abbedergeldige ausgab, versuchte am Sonntag Vormittag von einem Milchwagen in der Breitenstraße einen Hund zu stehlen. Der falsche Hundefänger wurde verhaftet.

Telegraphische Nachrichten.

* Breslau, 7. Okt. In der heutigen Sitzung des sozialdemokratischen Parteitagess wurde der Antrag der Hamburger Genossen beraten, die Nachtarbeit in den Partei-Druckereien abzuschaffen.

Rom, 7. Okt. Der „Agenzia Stefani“ wird aus Trapezunt gemeldet: Die Muselmänner griffen, da Armenier zwei hohe türkische Beamte verwundet hatten, das Christenviertel an. Die Ruhe ist wieder hergestellt. Das Konsularkorps unternahm einen Kollektivschritt beim Wali und ersuchte denselben, die nöthigen Maßnahmen für die Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit zu treffen.

Brüssel, 7. Okt. Die jezige Feststellung beziffert die Zahl der bei dem Eisenbahn-Unglück von Dittignies Getödteten auf 18; verwundet sind etwa 100 Personen, darunter etwa 30 schwer, von denen mehrere den Tag nicht überleben werden. Unter den Todten befindet sich auch ein Arzt und ein Vikar, Kaufleute zc. Die Entstehung des Unglücks ist folgende: Eine von Dittignies in voller Schnelligkeit daherkommende Lokomotive fuhr im Bahnhof von Mourty gegen einen in Bewegung befindlichen Zug. Drei Wagen zuhren buchstäblich einer auf das Dach des andern und zermalnten die Insassen in fürchterlicher Weise. Hülfe wurde unmittelbar von Dittignies und Brüssel gesandt. Die Aufräumarbeiten wurden sogleich eingeleitet.

Newyork, 7. Okt. Einer Meldung aus Habana zufolge wurden in dem Ueberschwemmungsgebiet der Provinz Pinar del Rio 45 Leichen aufgefunden. Der Schaden beziffert sich auf Millionen, die Eisenbahnen haben stark gelitten.

Newyork, 7. Okt. In Gorain am Eriesee in Ohio brach während der Grundsteinlegung einer Kirche eine Tribüne zusammen, auf welcher sich gegen 1000 Zuschauer befanden. Fünf Personen sollen dabei getödtet, viele verletzt worden sein, davon 11 tödtlich. Auch bei der durch den Unfall entstandenen Panik sollen einige Personen ihren Tod gefunden haben.

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

Telephonische Nachrichten.

Eigener Fernsprechkreis der „Pol. Sta.“

Berlin, 7. Oktober, Abends.

Der russische Finanzminister Witte ist gestern Abend nach Petersburg abgereist.

Der „Reichsanzeiger“ meldet die Ernennung des sächsischen Geheimen Finanzraths von Körner zum Direktor des Reichsschatzamtess.

Breslau, 7. Okt. Auf dem sozialdemokratischen Parteitage veranlaßten die Anträge auf Abschaffung der Nacht- und Accorarbeit, sowie ein Antrag, daß diejenigen Portelbeamten, die ein Mindestgehalt von 3000 Mark erhalten, als Abgeordnete keine Diäten erhalten sollen, eine sehr lebhaftc Debatte. Fischer-Berlin verantwortet sich dagegen, daß er von

dem Arbeitergroschen lebe. Er arbeite für die Partei und bekomme dafür seinen Lohn. Man könne nicht verlangen, daß die Abgeordneten ihrer Pflicht ohne Entschädigung genügen. Wenn die maßlosen Angriffe gegen die Parteibeamteten nicht aufhörten, so verachte er auf seine Stellung. Heil. Heideberg beantragt die Ausschließung des Landtags-Abgeordneten Dr. Hädt aus der Partei, weil er zum Delegirten gewählt, nicht erschienen und erklärt habe: „Mit dieser Gesellschaft fertig zu sein!“

— Köln, 7. Okt. Die „Köln. Btg.“ meldet aus Münster: Die Unruhen wegen der frühen Polizeistunde haben in der vergangenen Nacht zu weiteren und zwar sehr groben Ausschreitungen geführt. Die Polizisten wurden mißhandelt, wobei einige derselben von der blanken Waffe Gebrauch machten.

Köln, 7. Okt. Die beiden hier wegen Landesverrats verhafteten Franzosen wurden heute unter starker Bedeckung nach Leipzig überführt. Ueber das Ergebnis der Voruntersuchung wird immer noch absolutes Stillschweigen bewahrt.

Bremen, 7. Okt. Der deutsche Dampfer „Max“, nach Grangemout bestimmt, wurde bei heftigem Sturm mit 5 Fuß Wasser im Raum von einem englischen Dampfer angetroffen. Die Mannschaft wurde von dem englischen Schiff geborgen.

Wien, 7. Okt. Nach 11 Uhr trat eine größere Anzahl von Mitgliedern der vereinigten deutschen Linken zusammen, darunter sämtliche Vorstandsmittglieder und der Präsident des Abgeordnetenhauses, um im Klublokale des Abgeordnetenhauses zu berathen.

Paris, 7. Okt. Der „Figaro“ meldet heute, am Donnerstag erwarte die Regierung eine Depesche, welche die Einnahme Tananarivos melde. — Am 25. September haben die französischen Truppen Babay eingenommen. Aus Tananarivo verlautet, daß die Weiber und Kinder die Stadt verlassen haben und nach dem Süden geflohen sind.

Stalybridge, 7. Okt. Die Unruhen anlässlich des Ausstandes der Kattunbrucker haben sich in letzter Zeit erneuert. Volkshäuser umzingelten die Polizei, welche die dem Gewerbetreibenden angehörigen Arbeiter zur Fabrik geleiteten. Die Polizeimannschaften wurden mit Steinen beworfen und mußten von ihren Knütteln Gebrauch machen. Bei dem Handgemenge wurden mehrere Personen ernst verletzt. Es ist eine bedeutende Verstärkung der Polizeitruppen hier eingetroffen.

Konstantinopel, 7. Okt. Bis vorgestern Abend waren von der Polizei 38 Leichen, darunter eine Frau aus dem armenischen Patriarchat übergeben. Gegenüber der armenischerseits in letzter Zeit mit über 700 angegebenen Opferzahl, übersteigt die auf Grund genauer Recherchen berechnete Opferzahl nicht 2—300. Bei dem Patriarchat wird eine beträchtliche Zahl von Familien Angehörigen als vermißt angemeldet. Das Portal der Kathedral-Kirche zu Kum-Kabu ist im Auftrage des Patriarchen schwarz umflort worden.

Konstantinopel, 7. Okt. Da die türkischen Behörden für den gestrigen Sonntag neue Ausschreitungen befürchteten, wurde der Patriarch aufgefordert, die Armenier zur Ruhe zu ermahnen. Der Patriarch versprach, der Aufforderung nachzukommen.

Athen, 7. Okt. Die Stimmung wird immer erregter, die Blätter führen eine äußerst herausfordernde Sprache gegen die Türkei. Auf Kreta werden große Volksversammlungen abgehalten, die den Anschluß an Griechenland fordern.

Belgrad, 7. Okt. Das hiesige offiziöse Blatt bringt einen Artikel, in welchem es den Anschluß Serbiens an den Dreibund empfiehlt. Die Lage in Europa dränge Serbien dazu sich zu entscheiden, mit wem es wolle. Alles spreche für den Dreibund, England habe sich demselben unerkennbar angeschlossen, aber vor Allem spreche der Umstand für den Anschluß, daß der nächste und mächtigste Nachbar Serbiens, Oesterreich-Ungarn, zum Dreibunde gehöre, dem sich auch Rumänien angeschlossen habe.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Einen Jubiläums-Jahrgang nennt die „Moderne Kunst“ (Verlag von Rich. Bong, Berlin, 2 Hefte 60 Pf.) mit berechtigter Genugthuung ihre zehnte Jahresausgabe, deren erstes Heft uns vorliegt. Den Umschlag schmückt eine hoch aufgabend weibliche Gestalt in antikem Gewande, die mit triumphirendem Ausdruck eine Palme mit beiden Armen über ihrem Haupte erhebt. In zehn Höhen ist es der „Modernen Kunst“ gelungen, alle Höhen der Bevölkerung für sich zu interessieren, im wahren Sinne des Wortes vollständig zu werden und doch ohne Konzeption an den Modeschmuck dem Banner der wahren und edlen Kunst treu zu bleiben. Das erste Heft des Jubiläums-Jahrganges bringt als doppelte Beilage das Bild von der Hand Kaiser Wilhelms II.: Kampf der Banzerische, das der Monarch für eine Wohlthätigkeits-Ausstellung in der Berliner Akademie der Künste gemalt hat und dessen Journal-Abdruck mit der Genehmigung des Kaisers ausschließlich der Modernen Kunst gestattet worden ist. Klingt in dem großen Bilde von R. Eickstädt: Die „Königin Luise und Napoleon I in Tilsit 1817“ die Erinnerung an die Freiheitskriege an.

Neuheiten in Ballstoffen

sowie schwarze, weisse u. farbige Seidenstoffe jed Art zu wirkf. Fabrikpreisen unter Garantie f. Aechtheit u. Solidität von 55 Pf. bis M. 15 p. M. porto- u. zollfrei ins Haus. Beste und direktste Bezugsquelle für Private. Tausende v. Anerkennungs-schreiben. Muster fco. Doppeltes Briefporto nach d. Schweiz.

Adolf Grieder & Cie., Seidenstoff-Fabrik-Union, Zürich
Königl. Spanische Hoflieferanten.

Die internationale Ausstellung zu Bremen 1895 hat die dort ausgestellten Produkte der Posener Zuckerwaaren und Chokoladenfabrik von Adolph Wewes mit der goldenen Medaille prämiirt. Eine im öffentl. chemischen Laboratorium des Dr. Wein, vom. Dr. Jurek, in Berlin vorgenommene Untersuchung von Chokoladenfabrikaten, Konfituren und Marzipanachen der Firma hat ein äußerst günstiges Resultat ergeben; in dem Gutachten Dr. Weins wird gesagt, daß die Chokoladenfabrikate lediglich aus Cacao und Zucker hergestellt waren. Die Konfituren und Marzipanwaaren waren frei von gesundheitsschädlichen Farbstoffen. Der Geschmack war derjenige besser Sorten.

Familien-Nachrichten.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter **Helene** mit dem Kaufmann Herrn **Julius Drucker** in Obornik beehren wir uns hierdurch statt jeder besonderen Meldung ergebenst anzuzeigen.
Gnesen, 7. Oktober 1895.

Lehrer M. Pincus u. Frau Rosalie geb. Katz.

Als Verlobte empfehlen sich:

**Helene Pincus
Julius Drucker.**
Gnesen. Obornik.

Die Verlobung meiner Tochter **Henriette** mit Herrn **Gustav Rosenthal** beehrt sich jeder besonderen Meldung anzuzeigen.

Marcus Adam.

**Henriette Adam
Gustav Rosenthal**
Verlobte.

Schrimm. Cottbus.

Die glückliche Geburt eines Knaben zeigen hocherfreut an

Julius Neumark u. Frau Selma, geb. Kaphan.
Krotoschin, 5. Oktbr. 1895.

Die Geburt einer munteren Tochter zeigen hocherfreut an

Paul Kochmann
u. Frau Hedwig geb. Fromm.
Münster i. Westf. 1895

Statt besonderer Meldung!

Allen unseren stolzen Freunden und Bekannten zeige ich hierdurch schmerzerfüllt an, daß heute Nacht mein innigstgeliebtes, treues, herzliches Weib, die treuherzige, liebevolle Mutter meines Sohnes, Frau

Martha Döring geb. Berchner
im Alter von 26 Jahren nach 6 monatigem, schweren Leiden ihrem vor wenigen Wochen verstorbenen Ehemann in die Ewigkeit gefolgt ist.

Um Theilnahme bittend tief betrübt

Ernst Döring, Lehrer,
nebst Sohn Kurt.

Bosen, den 6. Oktober 1895.
Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittags 4 Uhr von dem Diaconissenhaus aus statt.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräul. **Margarethe Kapp** in Erfurt mit Herrn **Rechtsanwalt Philipp Benke** in Hannover.

Fräul. **Helene Herrmann** mit Herrn **Referendar, Meut. d. Med. Hermann Martin** in Leipzig.

Fräul. **Helene Kluge** in Meuselwitz mit Herrn **Gutsbesitzer Albin Köhler** in Kriebitzsch.

Fräul. **Elisabeth Nothe** in Altenburg mit Herrn **Rittergutsbesitzer Ernst Dertel** in Großhermsdorf.

Verheiratet: Herr Dr. phil. **Arthur Wiedemann** mit Fräul. **Bertha Schmidt** in Blauen i. B.

Herr Dr. **Felix Herwig** mit Fräul. **Gertrud Schweitzer** in Leipzig.

Herr **Gerichtsassessor** **Bewerung** mit Fräul. **Marie Berenbrock** in Düsseldorf.

Herr **Dr. Theodor Vogel** mit Fräul. **Helene Soeue** in Köln.

Herr **Regler-Daumelster Georg Meyer** mit Fräul. **Marie Dertel** in Chemnitz.

Herr Dr. phil. **M. Müller** mit Fräul. **Helene Ande** in Dresden.

Geboren: Ein Sohn: **Hrn. Dr. med. A. Kefberg** in Köln.
Hrn. Dr. med. Schäfer in Stuttgart.
Hrn. Gustav Reber in Madrid.

Eine Tochter: **Herrn Affessor Richter** in Bad Deynhausen.
Hrn. Dr. D. Dresmann in Köln.
Hrn. Reg.-Baumeister Schramm in Breslau.

Gestorben: **Gutsbes. Wilh. Möllmann** in Steyeden.
Sant. Rath, Dr. S. Rehren in M. Gladbach.
Gutsbes. Gustav Pfannen-schmidt in Magdeburg.
Ober-Amtsrichter a. D. R. S. Wachler in Niederlöbnitz.
Landrichter a. D. C. F. Sonntag in Oberlungwitz.
Oberlandesgerichtsrath Adam Roß in München.

Vergnügungen.

Stadttheater Bosen.

Dienstag, d. 8. Oktober 1895: **Don Juan.** Oper in 4 Akten von Mozart.
Mittwoch, d. 9. Oktober 1895. Erstes Debüt der Altistin **Fräul. Anita Prohaska** vom Stadttheater in Strassburg.
Der Troubadour. 1895

Lamberts Saal.

Abends 8 Uhr
Raimund Hanks
Leipziger Säng.
Täglich das Neueste vom 18910
Neuen.
Großer Lacherfolg.
Abends 8 Uhr
Electro-musical-Excentric-Clown.
Eintrittspreis 60 Pf. Altes à 50 Pf. b. d. S. Lindau & Winterfeld u. Schubert (Ripte.)

Historische Gesellschaft für die Provinz Posen.

Dienstag, d. 8. d. M., Abends 8 Uhr im Saale des Herrn **Dümke, Wilhelmplatz Nr. 18:**
Monats-Versammlung. 1895
Wissenschaftliche Mittheilungen.
9. X. Abs 7¹/₂ J. II.

Berein d. Gastwirthe von Posen und Vororte.

Dienstag, d. 8. Oktober, Nachm. 3¹/₂ Uhr:
Monats-Versammlung
im Köcherbräu, Köstlerstr. 5



Heute Dienstag Abends: Eisbeine

empfehlst 13909
A. Duchowski.

Lamberts Restaurant.

Von Dienstag, den 8. ab, jeden Dienstag: 13852

Eisbeine.

G. Miczynski.

Restaurant Bavaria

Jeden Dienstag:
H. Eisbeine.

Beständiger Ausschank von echt **Engl. Porter** vom Kaiser.

Restaurant Aring,

Schuhmacherstr., Ecke Breitestr. Einem hochgeehrten Publikum, meinen werthen Gästen, Geschäftsfreunden, Freunden und Bekannten bringe ich mein neues Unternehmen in freundliche Erinnerung. 18949

Hochachtungsvoll Heinrich Aring.

Heute Dienstag Abends frische **Kesselfurst** mit **Sauerfohl**, wozu ergebenst ladet

18926
W. Fischbach,
Rathhausstr.

Das Damen-Mäntel-Geschäft

von

Gebrüder Jacoby jun.,

87 Alter Markt 87

unterhält die

denkbar größte Auswahl entzückender Neuheiten

in Damen-Confection

zu erstaunlich billigen Preisen.

Gebrüder Jacoby jun., Alter Markt 87.

18915

Gemeinde-Synagoge Neue Betschule.

Behufs Ergänzung resp. Neuwahl des Vorstandes haben wir laut § 20 unseres Statuts eine

außerordentliche Generalversammlung auf Sonntag, den 13. Oktober cr., Vormittags 9¹/₂ Uhr, im Sitzungssaal Judenstr. 17 anberaumt, wozu wir die stimmbahigen Mitglieder unseres Synagogen-Verbandes einladen.

Der Vorstand.

City-Hôtel, Berlin,

Dresdenerstrasse 52/53.

Vollständig renovirt. Bekannt wegen seiner ausserordentlich günstigen Lage innerhalb der Geschäftsgegend 150 Zimmer von 1¹/₂ M. an incl. Licht und Bedienung. Fast sämtliche Zimmer sind nach der Strasse und nur in I. und II. Etage gelegen. Kein störendes Geräusch während der Nacht. Keine Table d'hôte. Im Restaurant guter bürgerlicher Mittagstisch. Diners 1,25 M. Echtes Pilsener und Münchener Bier, vorzügliche Weine. 18894

Bestellungen auf die erste Sendung meines echten französischen, letztes Jahr so schnell beliebt gewordenen

süßes Wein-Most, weiss und roth,
aus welchem meine besten süßen Weine entstehen

à Liter Mk. 1,80,

bitte ich ein geehrtes Publikum mir sofort zukommen zu lassen, um meine Massnahmen danach treffen zu können. Ankunft der ersten Sendung hier in Berlin voraussichtlich gegen den

15ten October.

Versandt und Ausschank beginnt dann sofort.

Oswald Nier,

Aux Caves de France.
Zum Ungepypsten.

Kulmbacher Export - Bierbrauerei

von **Louis Weiss** in **Kulmbach**
empfiehlt ihr anerkannt bestes
Kulmbacher Bier
und hält in Bosen immer festes Lager.
Vertreter: **Stefan Sobeski**
in **Posen, Thorstrasse 4, III. Tr.**

Lampen.

Spezialität: **Hängelampen** in Schmiedeeisen mit Kupfer, billigt.

Otto Schulz & Lange,

Posen, Wilhelmstr. 25.

Gas-Kronen

zu Fabrikpreisen. 12727

Am 1. October habe ich mein Geschäftslotal für Kleiderstoffe, Teppiche, Gardinen und Tricotagen nach **Friedrichstr. 2,** eine Treppe verlegt. Indem ich erlaube, hiervon gefälligst Kenntniz zu nehmen, lade ich ergebenst zur Besichtigung der neuen Räume ein. 18851

M. Joachimezyk,

Friedrichstr. 2, eine Treppe.

Vom 1. October befindet sich in Geschäft provisorisch
Nitterstraße 38 I. Etage

neben **Michaelis & Kantorowicz.**

H. Joachim, Fuß- u. Modobazar

Allgemeine Fahrrad-Versicherungs-Gesellschaft
in **Wittenberge.**

Versicherung gegen Fahrrad-Diebstahl u. Feuer-schaden. Zur a. fl. Kenntniznahme, daß wir Herrn **Leo Berne, Bosen, Berlinerstr. 3, II.** die General-Agentur für die Provinz Posen übergeben haben.

Der General-Repräsentant
Ernst Liebst, Wittenberge.

18907

Eröffnungs-Anzeige.

Unter der Firma 13577

Dampf-Wäscherei „Victoria“

Inhaber: **Wilhelm Lesser**

habe ich die ehemalige Dampf-Wasch-Anstalt u. Kunstplätterei der Herren **Elkeles & Co.** mit heutigem Tage eröffnet, und bin durch Anschaffung neuer Maschinen sowie von einer ersten Berliner Arbeitskraft unterstützt in der Lage, das Beste und Billigste bei tadelloser Ausführung zu leisten.

Ich bitte mich in meinem neuen Unternehmen gefälligst zu unterstützen.

Dampf-Wäscherei „Victoria“

Inhaber: **Wilhelm Lesser.**

NB. Die Wasche schädliche Chemikalien werden nicht in Anwendung gebracht.

Ich bin erbitte, in den ersten 8 Tagen eine Probe zur Begutachtung gratis zu liefern.

Ich wohne jetzt

St. Adalbert 6 I. Etage,

auch Eingang Kanonenplatz 7, und halte mich nach wie vor zur Uebernahme von Hochzeits-Mahlzeiten und anderen Festessen bestens empfohlen.

Traiteur Gustav Goldschmidt,

St. Adalbert 6 I. Etage. 13880

Neuheiten

in deutschen und englischen

Anzug- und Paletotstoffen

zu billigsten Preisen.

Luchlager M. Baruch,

Markt 49 13755

Nach Aufgabe der Kaffe Sprechstunden früh 8¹/₂ bis 9¹/₂, Nachmittags 4¹/₂ bis 5¹/₂.

Dr. Gemmel,

Sanitätsrath.

Den Herren Aerzten empfiehlt sich zur gewissenhaften Ausführung von

Massagekuren, kalten Abreibungen, sowie zu jeder heilgünstigen Thätigkeit 13925

J. Warschauer,

Seilgehilfe und ärztl. gevr. Waffneur,
Telchstrasse Nr. 1.

Plaesterers'

Herbst-Tanz-Curios.

Der Unterricht in sämtlichen Cirkeln beginnt 13647

Sonnabend, den 12. u. Sonntag, den 13. Okt.

Aufnahme in die betr. Cirkel von **Sonntag, den 6. Oktober** ab jeden Vormittag von 11-12 und Nachmittags von 3-4 Uhr.

Plaesterer,

Blud. nstr. 9, S. r. 1 Treppe.

Klavierunterricht wird prakt. und theor. erteilt
Wienerstr. 6, part. r. 13951

חברת בריית שלום

Die Haschanubradu-Feier

findet Dienstag, den 8. Oktober cr., Abends 10 Uhr

im **Beth Hamidrasch**

Judenstrasse Nr. 15, statt.

Vortrag

des Herrn **Rabbiner Caro.**

Der Vorstand

des **Friedens-Bereins.**

Religionsschule der isr. Brüdergemeinde.

Das Winterhalbjahr beginnt Sonntag, den 13. Okt. Anmeldungen nehme ich täglich Nachmittags 3-4 Uhr in meiner Wohnung Berlinstr. 15 II entgegen. 18766

Rabbiner Dr. Philipp Bloch.

Abends 8 Uhr
geb. Off. sub M. I. Exp. d. Sig.
Freitag von 10 Uhr früh start leb.

Sehle u. Zander

zu billigen Preisen. 13876
Joachimson, Judenstr.

Briantzen, altes Gold und Silber kauft u. zahlt die höchsten Preise
Arnold Wolf,
9990 Gosharbetter, Friedrichstr. 4.

Aus der Provinz Posen.

A Schroda, 6. Okt. [Feuer. Bauliches.] Gestern Mittag 1 Uhr brannte ein auf dem Hofe des Frau der Knast gehöriger Grundstückes aus Brettern gebauter und mit Stroh und Holz gefüllter Stall nieder. Dem Umstande, daß Hölse gleich zur Stelle war, ist es zu danken, daß bei dem stark herrschenden Winde die anderen dicht daneben stehenden ebenfalls aus Holz aufgeführten Stallungen und das leicht gebaute Wohnhaus nicht auch vom Feuer ergriffen wurden. Es konnte bis jetzt nicht ermittelt werden, wodurch das Feuer entstanden ist. — Die Einwohnerzahl hat in unserer Stadt in den letzten Jahren bedeutend zugenommen, hingegen ist die Bauhätigkeit im Verhältnis zum Zuzuge sehr zurückgeblieben, wodurch natürlich Wohnungsmangel entstand, der wieder theure Mietpreise zur Folge hatte. In diesem Jahre ist diesem Mangel durch den Bau von 5 großen Wohnhäusern einigermaßen abgeholfen worden und der Bedarf an Mittelwohnungen vorläufig gedeckt. Da auch für das nächste Jahr mehrere Neubauten in Aussicht sind, dürfen mit der Zeit wieder normale Mietverhältnisse eintreten.

A Samter, 5. Okt. [Lehrer im Schulvorstand. Gehaltskata.] Der Lehrer und Kantor Wilhelm Stiller-Neubrück ist zum Mitgliede des evangelischen Schulvorstandes d. h. selbst und der Lehrer v. Wendorf-Kanowo ist zum Rentanten der dortigen katholischen Schule gewählt und beauftragt worden. — Wie wir hören, wird demnächst für die Lehrer der katholischen Schule hier selbst eine das Dienstalter berücksichtigende Gehaltskata zur Einführung gelangen. Der betreffende Schulvorstand hatte zwar die bisherigen Gehälter der Lehrer als unzureichend anerkannt, aber die Erhöhung bezw. Einführung einer Skala wegen Mangels an Mitteln abgelehnt. Das hiernach von den Lehrern an die Regierung gerichtete Gesuch um Einführung einer die hiesigen Verhältnisse berücksichtigende Gehaltskata brachte schließlich Abhilfe.

F. Ostrowo, 6. Okt. [Kreisynode. Sparkasse.] In dieser Woche traten zum ersten Male unter dem Vorsitz des Superintendenten Harbauer von hier die Synodalbevollmächtigten der evangelischen Diözese Schilberg daselbst zur Kreisynode zusammen. Am 10 Uhr Vormittags begann der Gottesdienst in der feierlich geschmückten Kirche. Eingeleitet wurde derselbe durch einen Gesang des kirchlichen Gesangvereins. Die Festpredigt hielt Pastor Hore aus Straszew. Am 12 Uhr begannen die Synodalverhandlungen in der Kirche. Superintendent Harbauer sprach im Namen der Synode dem bisherigen Vorsitzenden, Superintendenten Ehan-Kempen den Dank der Verammlung aus. Den Synodalvorstand bilden von jetzt ab: Superintendent Harbauer-Ostrowo, Landrath von Seele, Superintendent a. D. Ehan, Gymnasialdirektor Mahn-Kempen und Kreislichultinspektor Eberhard-Schilberg. Zu Deputirten für die im nächsten Jahre stattfindende Provinzialynode wurden Superintendent Harbauer, Landrath von Łągow in Ostrowo und Superintendent a. D. Ehan gewählt; zu deren Stellvertretern Pastor Nowik-Laski, Gymnasialdirektor Mahn-Kempen und Landrath Bergius-Abelnau. Den Mittelpunkt der Verhandlungen bildete das Referat des Gymnasialdirektors Mahn über „die Befreiung der Gemeinde- und Synodalorgane an der Fürsorge für verwaistete Jugend. An diesen Vortrag schloß sich eine Debatte. Synodale Ausschüsse beantragte, die Synode solle durch einen Antrag bei der Provinzialynode dahin wirken, daß das Sonntagstruhegesetz dahin ergänzt werden solle, daß am Sonntag die Distributionszeit der Branntweinschänken eingeschränkt werde. Besondere Erwähnung werth ist ein Vorkommniß, daß in den Verhandlungen über die Steuerkraft der Gemeinden zur Sprache gebracht wurde. In der im Kreis Kempen belegenen Parochie Laski zahlt ein dort anständiger Rittergutsbesitzer eine ganze Mark jährlich Einkommensteuer!! Der Besitzer dieses Rittergutsbesitzers ist mit 120 M. veranlagt. Wir haben bereits vor einiger Zeit die abnormen Steuerverhältnisse der Guisbesitzer, auch speziell dieses Herrn, eingehend besprochen.) Die anwesenden Landräthe sprachen ihr Bedauern darüber aus, erklärten jedoch, gegen einen solchen Mißbrauch der Selbstschätzung nichts thun zu können. Nachmittags 4 Uhr wurden die Verhandlungen geschlossen, worauf im Dorostes Hotel ein gemeinsames Mahl eingenommen wurde. — Am 31. Sept. cr. hatte die Kreispartakasse in

Schilberg ein Einkommensabtal von 1067 785.80 M. aufzuweisen. Die ausgetheilten Kopialien betragen 876 194.55 M.

© Wiffa i. P., 6. Okt. [Statistisches. Personalnotiz. Eingegangene Stelle. Unglücksfall.] Die Liste der stimmungsberechtigten Bürger unserer Stadt schließt mit 1117 Stimmberechtigten ab, davon gehören der ersten Abtheilung 53, der zweiten 146, der dritten 918 Personen an. — Zum ersten Lehrer an der Schule zu Grune ist an Stelle des in den Ruhestand getretenen Lehrers Kessel der Lehrer Harlat aus Dolsitz berufen worden. — Die Stelle eines Thurmwächters ist laut Beschluß des hiesigen Magistrats mit dem 1. cr. eingegangen. Der letzte Thurmwächter unserer Stadt, Namens Delschläger, hat seines Amtes 30 Jahre hindurch gewaltet und ist nun in den Ruhestand getreten. — Die hiesige Zimmermannsrau Jächle lieh am 2. cr. ihre zwei Kinder im Alter von 3 und 1 Jahr allein in der verschlossenen Wohnung zurück. Das älteste Kind hat jedenfalls mit Streichhölzern gespielt, es entzündeten sich kleine Holzvorräthe, wodurch ein dicker Rauch in der Stube entstand. Als die Mutter nach Hause kam, fand sie ihre Kinder bewußtlos am Boden liegend. Obwohl die Kinder an der frischen Luft wieder zu sich selber kamen, so sind sie doch Tags darauf an den Folgen der Einathmung des Rauches gestorben. Die beiden Leichen wurden in das hiesige Städtlazareth gebracht, woselbst sie gestern zum Zwecke der Feststellung der Todesursache sezirt worden sind.

X. Wreschen, 6. Okt. [Lehrer im Schulvorstand. Konfirmation.] Im Kreise Wreschen sind in neuerer Zeit die Lehrer Matkowsk-Biezanowo, Wroczykowsk-Neudorf-Königl. Mathes-Wary polnisch in den Schulvorstand gewählt und seitens der Aufsichtsbehörde bestätigt worden. — Die Einsegnung der diesseitigen Konfirmanden hat am Sonntag in der neuen evangelischen Kirche hier selbst stattgefunden.

O Pleischen, 5. Okt. [Schweinehugge.] Als der Wirth Filipiat aus Benartowiz gestern spät Abends auf der Kalkfcher Chaussee zur Stadt fuhr, ergriffen bei seinem Herannahen einige Personen, welche Schwine vor sich gerieben, die Flucht. Er trieb die zurückgelassene Schweine, 7 an der Zahl, wahrscheinlich aus Rußland eingeschmuggelt, zur Stadt. Da die Thiere ihm auf der Polizei nicht abgenommen werden konnten, weil dort kein zur Unterbringung von vieler Vorkenthiere geeigneter Raum vorhanden ist, so brachte er sie zum Bäcker K. in der Giesenerstraße, wo sie in einen Pferdenall gepferzt wurden. Das war gegen 12 Uhr Nachts. Als man 3 Stunden später nach den Schweinen sehen wollte, waren dieselben verschwunden. Das Vorlegehloß, das den Stall verschloß, war gewaltsam aufgebrochen, ebenso das Thor an der Rückseite des Grundstückes; hier war auch noch ein Theil des Zaunes abgebrochen. Auf dem Hofe, dem Pferdehufe gegenüber und von diesem nur wenige Meter entfernt, ist die Wadstube, in welcher zu der Zeit, wo die „Einführung“ der Schweine stattgefunden hat, Bediende des Bäckers K. gearbeitet haben. Es ist sonderbar, daß diese von dem Geräusche, das doch unermesslich sowohl durch das Aufbrechen des Thores und der Stallthüre, als vor Allem beim Transport der Schweine stattgefunden hat, nichts gehört haben. Heute hat eine steueramtliche Vernehmung in dieser Angelegenheit stattgefunden.

A Bromberg, 6. Okt. [Zehnjähriges Stiftungsfest.] Der Verein Bromberger Radfahrer feierte gestern im Schützenhause das Fest seines zehnjährigen Bestehens. Nach einem Eröffnungsreden im Königsaal des Schützenhauses, ausgeführt von 5 Damen und 5 Herren, fand ein Hochrad-Lunfahren statt. An demselben theilnahmen sich die Herren A. Klonzel-Niterode, Curt Selke-Danzig und Jean Albrecht-hier. Demnächst folgte ein Niederradreiten, ausgeführt von 6 Damen und 6 Herren, dann ein Niederrad-Lunfahren, an welchem sich wiederum die oben genannten Herren theilnahmen und recht hübsche Leistungen auf ihren Rädern boten. Nach beendetem Radfahren begann der Ball. Der Saal war geschmackvoll decorirt. Unter den geladenen Gästen bemerkten wir u. a. auch den Herrn Oberbürgermeister Braese. — Heute Mittag bewegte sich durch die Straßen der Stadt ein Festzug. Ihn eröffnete auf mit Blumen bekränztem Rade ein Mitglied des hiesigen Radfahrer-Vereins, Herr Gamm jun., als „Vorrader“, dann folgte die Dragonerkapelle zu Pferde, muntere Märsche blasend und demnächst in langem

wohlgeordneten Zuge einige 50 Radfahrer, darunter auch einige Damen, sämmtlich auf mit Blumen bekränzten Niederrädern. Den Schluß des Zuges bildete eine mit Guirlanden geschmückte Kutsche, in welcher sich die Mitglieder des Vorstandes befanden. Der Glanzpunkt des Stiftungsfestes war das vom Verein für Radwettsfahren anlässlich der bezeichneten Feier veranstaltete internationale Radwettsfahren auf der Rennbahn an der Danzigerstraße. Dasselbe begann mit:

I. Großes Niederradfahren um den Jubiläumspreis des Vereins Bromberger Radfahrer. Offen für Herrenfahrer: 4 Ehrenpreise im Werthe von 200, 100, 60 und 30 Mark. — Es starteten 9 Herren, von ihnen siegten: B. Arend-Hannover, F. Totenhöfer-Königsberg, W. Sins-Bromberg u. C. Weyer-Bromberg.

II. Niederrad-Hauptfahren, offen für Berufsfahrer, Strecke 200 Meter, drei Geldpreise 150, 100 und 50 M. — Es fuhren 5 Herren, von ihnen ging als erster durchs Ziel Otto Stumpf-Berlin in 3 Min. 25 1/2 Sec., dann F. Heidenreich-Breslau 3 Min. 25 1/2 Sec. und Hegermann-Berlin in 3 Min. 27 Sec.

III. Niederrad-Vorgabefahren, offen für Herrenfahrer, Strecke 2000 Meter, 3 Ehrenpreise im Werthe von 50, 30 und 20 M. Von sechs Herren, welche fuhren, siegten: Arend-Hannover, der in 3 Min. 11 Sec. durchs Ziel ging, dann folgte F. Totenhöfer-Königsberg in 3 Min. 12 Sec. und F. W. Neumann-Elbing in 3 Min. 20 1/2 Sec. Damit war der erste Theil des Radwettsfahrens beendet und um 4 Uhr begann der zweite Theil und

IV. Großes Hochradfahren um den Ehrenpreis der Bromberger Damen. An demselben theilnahmen sich, da vier zurückgetreten waren, nur drei Herren. Die Strecke betrug 6000 Meter, Ehrenpreise im Werthe von 200, 100 und 60 Mark. — Den ersten Preis errang B. Arend-Hannover in 11 Min. 51 1/2 Sec., den zweiten Preis F. Totenhöfer-Königsberg in 11 Min. 54 Sec. und W. Schmittan-Bromberg in 11 Min. 54 1/2 Sec. den dritten Preis.

V. Niederrad-Vorgabefahren offen für Berufsfahrer, Strecke 2000 Meter, 3 Geldpreise 60, 40 und 20 M. Sieger waren von vier Herren, welche fuhren, Aug. Habich-Mannheim in 3 Min. 7 1/2 Sec., F. Heidenreich-Breslau 3 Min. 7 1/2 Sec. und Hegermann-Berlin 3 Min. 8 Sec.

VI. Hochrad-Vorgabefahren, Strecke 2000 Meter, drei Ehrenpreise im Werthe von 50, 30 und 20 M. Es fuhren nur drei Herren, von ihnen siegte C. Weyer-Bromberg in 3 Min. 29 1/2 Sec., B. Arend-Hannover in 3 Min. 41 Sec. und Totenhöfer-Königsberg in 3 Min. 41 1/2 Sec. Den Schluß bildete um 5 Uhr 15 Minuten

VII. Tandem-(Zweifler)Fahren. Offen für Berufsfahrer. Strecke 3000 Meter, drei Geldpreise 80, 50 und 30 M. Es siegten: Otto Stumpf und Hegermann-Berlin in 4 Min. 51 1/2 Sec., Aug. Habich-Mannheim und Neumann-Elbing in 4 Min. 51 1/2 Sec. und F. Heidenreich und W. Masur-Breslau 4 Min. 52 Sec. — Damit hatte das Wettsfahren sein Ende erreicht. Begünstigt vom Wetter war dasselbe keineswegs, denn es regnete fast ohne Unterbrechung vom Beginn bis zum Ende des Rennens. Als Ehrenpreisrichter war der Divisionskommandeur Generalleutnant v. Rütten anwesend, auch viele Offiziere bemerkte man unter den Zuschauern. Während des Rennens konzertirte die Dragonerkapelle. Am Abend fand im Hotel Adler ein Kommerz statt, bei dem die Preisvertheilung erfolgte.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* Wohlan, 4. Okt. [Durch eine furchtbare Feuersbrunst] wurden in der Nacht von Mittwoch zu Donnerstag die Bewohner von Nathau in Schrecken versetzt. Kurz nach 11 Uhr brach in der Scheune des Erbholtsbesitzers Hartmann Feuer aus, wahrscheinlich böswillig angelegt. Mächtige Feuerzungen flogen, vom Winde getrieben, auf die Nachbargebäude des Reichgutsbesitzers Guhn hinüber, dem leider alles von dem verheerenden Elemente geraubt wurde. Auch bares Geld und

Im Schatten der Nacht.

Roman von F. Arnefeldt.

[10. Fortsetzung.] (Nachdruck verboten.)

Frau Wille war in das sogenannte blaue Zimmer geführt worden, wohin Dr. Georg Lezius nach einer Weile kam. Sie erhob sich und trat ihm einen Schritt entgegen, blieb aber betroffen stehen.

Welche Veränderung war mit dem jungen, sehr kräftigen, frischen Mann in den wenigen Tagen vorgegangen! Wie gebrochen, wie müde, wie unbefreiblich elend sah er aus! Seine Stimme klang hohl und heiser, als er sie begrüßte und um Entschuldigun bat, daß er sie lange habe warten lassen. Könnte der Gram um den Tod der Mutter solche Verheerung angerichtet haben?

Frau Wille hatte so viel mit Georg zu reden und sich Alles, was sie fragen wollte, ordentlich zurechtgelegt, und nun sah sie da und wußte nicht, wie sie beginnen sollte. Wie gewischt erschienen ihr die Gedanken.

„Sie haben mich zu sprechen gewünscht, Frau Wille“, begann nach einem mehrere Minuten währenden Stillstehen Georg Lezius, der sich Frau Wille gegenübergesetzt hatte, mit einem Ton und einer Miene, in welcher sich Würdigkeit und Theilnahmslosigkeit ausdrückte.

„Ach ja, Herr Doktor“, antwortete sie, sich gewaltsam aufraffend; „ich dachte, ich müßte doch zu Ihnen kommen und mit Ihnen überlegen, was nun geschehen soll.“

„Mit mir? Wie meinen Sie das?“ rief der Doktor, mit einer plötzlichen Heftigkeit, welche die Frau um so mehr bestrebte, als sie keinen rechten Grund dafür sah.

„Ich meinte — da der Herr Doktor Formey nun mehrere Tage fort ist und wir noch immer nicht wissen, wo er hingekommen ist —“

„Meinen Sie etwa, daß ich es weiß?“ unterbrach sie der junge Arzt und sprang erregt auf.

„Das meine ich nicht“, versicherte Frau Wille erschrocken; „aber es wird sich doch nun nicht länger hinhalten lassen; es müssen Nachforschungen nach ihm angestellt werden.“

„So lassen Sie sie anstellen! Was geht das mich an?“

— Bin ich Formey's Hüter?“ Er wandte, während er diese Worte kurz und schneidend hervorstieß, den Kopf ab und sah zum Fenster hinaus.

„Was soll aus den armen Kindern werden, wenn ihr Vater nicht wiederkommen sollte? — Sie sind ihnen doch der Nächste!“ brachte die Wille schüchtern hervor.

„Ach!“ schrie Lezius auf und hob die Hände abwehrend empor. „Was — was — gehen mich Formey's Kinder an?“

„Sie sind der Bruder, Herr Doktor — Sie haben unter einem Mutterherzen gelegen — dieselbe Mutter hat sie geliebt und aufgezogen — was auch geschehen sein mag, die armen Wärrner sind unschuldig daran!“ Sie wollte bittend des Doktors Hand ergreifen.

Er wich zurück. „Lassen Sie mich! Ich kann nicht!“ stieß er hervor. In seiner Miene und seiner Haltung drückte sich eine furchtbare Seelenqual aus.

Frau Wille sah ein, daß sie auf diesem Wege nicht zu ihrem Ziel kommen könne und versuchte es nun auf eine andere Weise. „Herr Doktor“, begann sie, „darf ich einmal ganz offen meine Meinung sagen?“

„Ja doch — ja doch, so thuen Sie es doch nur“, antwortete er, sich müde wieder auf den Stuhl ihr gegenüber werfend.

„Ich danke; Sie und ich, Herr Doktor, wir beide sind wohl die Einzigen, die wissen können, wohin Dr. Formey gekommen ist, es sei —“

Sie kam nicht weiter. Dr. Lezius war wieder aufgesprungen und hatte sie heftig am Arm gepackt. „Sie und ich!“ leuchtete er. „Was wollen Sie damit sagen?“ Er rang nach Athem; die Stimme versagte ihm den Dienst.

„Sie brauchen sich darüber nicht so sehr aufzuregen“, suchte Frau Wille ihn zu beruhigen, obgleich ihr selbst das Herz vor Entsetzen still zu stehen drohte. „Das Geheimniß ist bei mir gut aufgehoben.“

Er sah sie nur mit starren, weit geöffneten Augen an und vermochte kein Wort hervorzubringen.

„Ich war bei Frau Leitkau“, fuhr die Wille fort, „und habe auf den Strauch geschlagen, aber sie hat keine Ahnung.“

„Frau Leitkau! — Sie auch? — Aber wie ist das möglich, stammelte Georg.

„Ja, da haben Sie Recht“, erwiderte Frau Wille mit einem leisen Lächeln, „die Frau merkt ja nie, was um sie vorgeht. Wir haben uns oft darüber geärgert; in diesem Falle ist's aber ein Glück.“

Lezius schüttelte den Kopf, aber er schien doch ein wenig ruhiger geworden zu sein. „Ich verstehe Sie noch immer nicht“, meinte er.

„Nun sehen Sie, Herr Doktor“, sagte Frau Wille, ihm näher rückend, „Sie wissen doch, daß Dorothea hier war und mit dem Nachtzug nach Hamburg gereist ist, gerade in der Nacht, während welcher auch Herr Dr. Formey verschwunden ist.“

„Ja, ja. Weiter!“ stöhnte er.

„Da denke ich denn —“

„Daß Beide in geheimem Einverständnis gewesen sind!“ unterbrach er sie fast schreiend. „Oh, auch das noch! Auch das noch!“ Er sprang auf und lief, die Hände ringend, im Zimmer auf und ab.

„Aber, Herr Doktor, was fällt Ihnen ein? Wie können Sie der Dorothea solche Schleichheit zutrauen!“ rief die Wille unwillig, indem sie sich ebenfalls erhob. „Dorothea kam her, um von der alten Tante und dem Grabe ihrer Mutter Abschied zu nehmen, und erfuhr zu ihrem Schrecken, daß die Frau Doktor am Tage zuvor gestorben sei. Sie hat sich während ihres Aufenthalts hier ganz verborgen gehalten, Dr. Formey hatte keine Ahnung davon.“

„Ich habe sie ja selbst in seinem Garten angetroffen!“ erwiderte Dr. Lezius mit großer Bitterkeit, während er sich niedersetzte.

„Sie wollte die Kinder gern noch einmal sehen, sie hing ja so sehr an ihnen“, erzählte Frau Wille und nahm auch wieder Platz. „Ausgehen durften die armen Dinger am Begräbnistage der Mutter ja nicht; da brachte ich sie nach dem Garten in die dicht neben der Gitterthür besetzte Geisblattlaube, und dahin schlich sich Dorothea. Dr. Formey hat sie dort nicht gesehen, aber er muß doch von ihrem Vorhaben erfahren haben —“ (Fortsetzung folgt.)

Börsen-Telegramme.

Berlin, 7. Oktober	Schlusskurse.	R. 5.
Weizen pr. Oktbr.	135 75	137 —
do. pr. Mai	145 —	146 50
Roggen pr. Oktbr.	118 75	115 —
do. pr. Mai	121 50	123 50
Espiritus. (Nach amtlichen Notierungen.)	R. 5.	
do. 70er loco ohne Faß.	34 —	34 —
do. 70er Oktbr.	37 20	37 10
do. 70er Kovbr.	36 90	36 90
do. 70er Dezembr.	36 90	36 90
do. 70er Januar	37 —	—
do. 70er Mai	37 90	38 —
do. 50er loco o. F.	—	—

Dt. Reichs-Anl. 100	100	1	Ruß. Banknoten	220	57
R. 4% Konf. Anl. 100	100	20	R. 4 1/2% Bdl. Pf.	103	60
do. 3 1/2%	103	50	Ungar. 4% Golbr.	103	50
Pol. 4% Pfandbrf. 101	101	90	do. 4% Kronenz	100	10
do. 3 1/2%	100	40	Deferr. Kred.-Akt.	263	20
do. 4% Rentenb. 105	105	20	Vandarden	48	6
do. 3 1/2%	103	6	Disk.-Kommandit	224	—
do. Prov.-Obliq. 101	101	80			
Neue Pol. Stadtbl. 101	101	90	Fonds-Kommandit	—	—
Deferr. Banknoten	169	80	fest		
Deferr. Silberrente	101	40			

50Mk. Die weltbekannte Berliner Nähmaschinenfabrik **M. Jacobsohn**, Berlin, Linienstr. 126, berühmt durch langjährige Liefer. an Lehrer, Krieger, Post, Militär u. Beamtenvereine, versendet die neueste, hocharmige deutsche Familien-Nähmaschine, verbesserte Konstruktion, zur Schneiderei und Hausarbeit, elegant mit Verschlusskasten, Fußbetrieb, für 50Mk., viertelprobenzeit, 5jährige Garantie. Nichtkonforme Maschinen werden anstandslos zurückgenommen. Maschinen, die an Private, Schneiderinnen und Beamte bereits geliefert, können in Posen und Umgegend besichtigt werden. Kataloge, Anerkennungs-schreiben kostenlos. Durch direkten Bezug (keine Agenten) die ungewöhnliche Billigkeit. Alle Sorten schwere Schuhmacher- und Herrenschneidmaschinen, auch mit Ringstiften, zu Fabrikpreisen. Ideal-Fahrräder 15 Kilo, Conzentspichen prima Pneumatic, M. 175. 13142

Streng reell! Gelegenheitskauf! Nichtgefallendes nehme zurück!

Grosse Betten

2 Kissen je 82 cm. breit 82 cm. lang
1 Deckbett 130 cm. breit 200 cm. lang
1 Unterbett 115 cm. breit 200 cm. lang

reichlich gefüllt mit ca. 14 gereinigten neuen Federn

von gutem grau mit rot gestreiftem Inlett nur 20 Mk.
von vorzügl. glatt rot oder rosa rot gestreiftem Inlett nur 25 Mk.
von bestem glatt rot oder rosa rot gestreiftem Inlett nur 30 Mk.
von vorzügl. glatt rot, rosa rot, blau rot, oder gold rot gestr. Daunenkörper gut gefüllt mit ca. 15 neuen Gänsefedern nur 40 Mk.
von ausgez. blau mit hellblau gestr. Daunenkörper u. 16 Gänsef. nur 50 Mk.
von denkbar bestem (wie Seide) glatt rot oder glatt blauen Daunensatin reichlich gefüllt mit weissen Daunens und besten Gänsef. nur 75 Mk.
versendet in vorzügl. Ausführung unter Garantie die Bettenfabrik von **Walter Mai**, Coburg.

Wer sich auf diese Zeitung bezieht, erhält eine Gratis-Prämie. Muster od. Probe-Betten auf Wunsch zu Diensten.

* Bitte meine Offerte nicht mit der gewöhnlich angebotenen minderwertigen Ware zu verwechseln!

Ernst Eckardt, Civ.-Ing., Dortmund. 2952

Specialitäten:
Fabrik-Schornsteinbau aus rothen und gelben Radialsteinen.
Lieferung der Radialsteine.
Schornstein-Reparaturen
Geraderichten, Echden, Binden und Ausfügen während des Betriebs.
Ruß- und Funkenfänger.
Einmauerung von Dampfesseln
Blitzableiter-Anlagen.
Ausführung art. Garantie. — Geschäft aegr. 187.

38 Das große Pelzwaren-Lager **38**
von **M. Boden**, Kürschnermeister, befindet sich nur **11172**
Breslau, King 38, Part. I., II., III. u. IV. Et.
Ausführliche illustrierte Preisliste mit Mahnanleitung, sowie Stoffproben verlange ich an Jedermann gratis und franco. **38**

Marktberichte.
** Breslau, 7. Oktober. [Privatbericht.] Belmähigem Angebot war die Stimmung ruhig und Preise blieben gut behauptet.
Festsetzungen der höchsten Markt-Notierungen-Kommission

Festsetzungen der höchsten Markt-Notierungen-Kommission.	gute		mittlere		gering. Waar	
	Höchst. 97	Niedrigst. 97	Höchst. 97	Niedrigst. 97	Höchst. 97	Niedrigst. 97
Weizen weiß	14,70	14,40	14,20	13,70	13,20	12,70
Weizen gelb	14,60	14,30	14,10	13,60	13,10	12,60
Roggen	11,50	11,40	11,30	11,20	11,10	10,90
Gerste	14,60	13,80	12,70	12,30	11,00	10,00
Hafer alt	13,20	12,90	12,50	12,30	12,00	11,70
Hafer neu	11,80	11,50	11,00	10,50	10,00	9,50
Erbsen	13,50	12,50	12,00	11,50	11,00	10,50

Telephonische Börsenberichte.
Breslau, 7. Okt. [Espiritusbericht.] Oktober 50er: 52 90 M., 70er 32 90 M. Tendenz: unbedändert.
Hamburg, 7. Okt. [Salpeter.] Voto 7 10 M., Febr.-März 1896 7 40 M. Tendenz: ruhig.
London, 7. Okt. [Getreidemarkt.] Getreidemarkt ruhig, englischer Weizen fest, 1/2, Stillung höher als vorige Woche, fremder geschäftlos, rother 1/2, Stillung niedriger gegen vorige Woche. Von schwimmendem Getreide: Weizen flauer, Mais und Gerste ruhig aber fest. Wetter: milde. Angekommenes Getreide: Weizen 63 474, Hafer 10 951, Gerste 97 516 Quartiers.

Beweiskräftiger als alle Phrasen
sind die Urtheile von 2000 deutschen Professoren und Ärzten, welche die Patent-Nyrrholin-Seife gebrüht und sie wegen ihrer, feiner anderen Toiletteseife: innewohnenden kosmetischen und hygienischen Eigenschaften, als die beste Toilette- und Gesundheitsseife zum täglichen Gebrauch für eine naturgemäße Pflege der Haut, warm empfohlen. Man lese die Broschüre mit den Gutachten und überzeuge sich durch einen Versuch von dem hohen sanitären Werth der Patent-Nyrrholin-Seife, welche in allen guten Droguen- und Parfümeriegeschäften sowie in den Apotheken à 50 Pfg. erhältlich ist.
*) Die Patent-Nyrrholin-Seife ist in allen guten Parfümerie- und Droguen-Geschäften sowie in den Apotheken u. a. 50 Pfg. erhältlich und muß jedes Stück die Patent-Nummer 63592 tragen.

Berliner Wetterprognose für den 8. Oktober.
auf Grund lokaler Beobachtungen und des meteorologischen Beobachtungsmaterials der Deutschen Seewarte privatlich aufgestellt.
Mildes, zeitweises heiteres, vielfach wolfiges Wetter mit etwas Regen und mäßigen südwestlichen Winden.

Standesamt der Stadt Posen.
Am 7. Oktober wurden gemeldet:
Aufgebote:
Schneidermeister Thomas Wisniewski mit Rosalie Banaszek.
Sattler Kasimir Rajdowski mit Josef Sommer. Schuhmacher Rudolf Schramm mit Magdalene Micholowska.
Eheschließungen:
Buchbindermeister Hermann Krüger mit Ja Weidemann.
Schneider Stefan Mantowski mit Marianna Sapryczynska.
Lehrer Martin Bertrand mit Anna Bural. Schuhmacherschüler Leo Sobczynski mit Marianna Gajczynska.
Geburten:
Eine Tochter: Fleischermeister Wilhelm Wisch. Arbeiter Hermann Wisch. Schuhmacher Ignaz Rajdowski. Former Johann Wojciechowski.
Sterbefälle:
Helene Micholowska 8 Wochen. Rentier Gustav Schrabler 73 Jahre. Amalie Krause 6 Jahre. Früherer Glöckner Karl Hoffmann 63 Jahre. Roman Sroczyński 4 Jahre. Ehefrau Marika Döring, geb. Berchner 25 Jahre. Unverheh. Auguste Wendt 38 Jahre.

Bei der Deutschen Militärdienst-Versicherungsgesellschaft in Hannover waren im Monat September 1895 in den beiden von der Anstalt betriebenen Geschäftszweigen, der Militärdienst-Versicherung und Lebensversicherung zu erhaltenden 1469 Anträge über M. 2,277,420. — Versicherungskapital. In der Zeit vom 1. Januar 1895 bis Ende September waren Anträge über eine Versicherungssumme von M. 21,656,030. — zu erledigen, M. 1,129,930. — mehr als in dem gleichen Zeitraum des Vorjahres. Von Errichtung der Anstalt (1878) bis Ende September 1895 gingen ein 273,928 Anträge über M. 321,152,220. — Versicherungskapital. Das Vermögen der Anstalt erhöhte sich im Monat September von M. 66,561,000. — auf M. 67,041,000. — 13902

Schutzmittel.
Special-Preisliste versendet in geschlossenem Couvert ohne Firma gegen Einsendung von 20 Pf. in Marken.
W. H. Mielck, Frankfurt a. M.

5 500 mit 90 Prozent garantierte Gewinne.
Berliner Pferde-Lotterie.
Unwiderruflich 18715
Ziehung am 8. und 9. November 1895
in Berlin.
Ohne Verlegung der Ziehung.
Ohne Reducirung des Lotterienplanes.
Bestellungen auf Loose à 1 M., 11 Loose = 10 M. Porto und Liste 20 Pf. sind auf Postanweisungen an das Bankgeschäft **Carl Heintze**, Berlin W., Unter den Linden 3, zu richten.
Das Comité, I. A. **Graf A. von Bismarck, Frhr. von Buddenbrock.** 5530 Gewinne zus. 260 000 M.
5 500 mit 90 Prozent garantierte Gewinne.

Eingetragene Schutzmarke
Lipton, Theepflanzer, London, Calcutta, Ceylon, der grösste Theehändler der Welt, Hoflieferant Ihrer Majestät der Königin von England
LIPTON'S weltberühmter THEE von der schönen, lieblich duftenden Insel Ceylon (Indien), das billigste, beliebteste und gesündeste Hausgetränk, ist in Packeten von 1/2 Kilo an zu 45, 65 und 80 Pfennig, auch in Blechdosen von 1 und 2 Kilo, überall zu haben
eventuell von Lipton's Haupt-Niederlagen: 13516
KLOTH, SCHUENEMANN & Co., 73 - 77 Gr. Reichenstrasse - HAMBURG.
Eduard Krug & Sohn, 10, 11 Breslauerstrasse, Posen.

Grosse Geld-Lotterie.
Ziehung am 17. Oktober 1895 in München.
2529 Geldgewinne. Hauptgewinn **20000 M.**
Originallose à 1 M., Porto u. Liste 30 Pf.
13819 empfiehlt und verleiht; auch gegen Briefmarken
Friedrich Starck-Neustrelitz.

Wasch- u. Bring-Maschinen
neuester Konstruktion emp.
Moritz Brandt, Posen, nur **Neustr. 4**,
Magazin für Küchengeräthe und häuslichen Comfort.
Am Plakate besitze ich keine Filiale!
Ein gut erhalt., gebrauchter **Gedek-Wagen (Rutsche)** ist billig zu verk. Off. postl. K. K. Biskupitz, Bez. Posen. 13954

DER BESTE BUTTER CAKES
MCF
LEIBNIZ
HANNOVER.
GESETZLICH GESCHÜTZT
Hannoversche Cakes-Fabrik **H. BAHLSEN.**

Bretter, Bohlen, Kiegelhölzer, Balken,
sowie eine größere Anzahl **Senker**
letzte für Gärtnerarbeiten geeignet, kommen beim Abbruch der Gewerbe- u. Maschinenhalle preiswerth zum Verkauf. Offerten auch für kleinere Posten werden im Bureau Grabenstrasse 4 entgegen genommen. 13202
Hotelwagen
gebraucht und leicht, für 6 Personen zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe an 13957
A. Neyman, Schroda.

4 gut erhaltene 13908
Doppeltastentier
mit Glas und vollständigem Beschlus, ferner
Pflastersteine und Eisenträger,
letztere 2-3 Meter lang, sind zu verkaufen Wilhelmstraße 6

J. Schammel, Breslau, Brüderstr. 9.
Engl. Drehrollen
bewährtester Construction in bester Ausführung mit Patentvorrichtung für leichten, ruhigen Gang. 7318
Mehrjährige Garantie.

Haarausfall
und Schuppen u. befeuchtet man sofort durch die ärztlich empfohlene Franz Kubn'sche Haarschwachs-Tinktur (M. 1 u. 2) und Schuppenpomade (M. 1 u. 150). Nur echt und sicher wirkend mit Schutzmarke und solange man daher ausdrücklich die Haarschwachs-Tinktur oder Schuppenpomade von Franz Kubn, Barf., Nürnberg, hier bei **Max Levy, Drog., Petripl. 2 u. Paul Wolf, Drog., 25. Wih-Platz 3.**

Prima
Torsitren u. Torsmull
von unseren Fabriken Budda, Station Pr. Stargard, Neuhof, Station Vandsburg offeriren billigst
Arens & Co., Pr. Stargard.

Geldschränke.
J. C. Petzold, Magdeburg empfiehlt seine Fabrikate in unübertroffener Vollendung. Preise ausserordentlich billig. Preislisten gratis und franco.

Arztliche Anzeigen.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Rittergutsbesizers Grafen Maximilian von Myclewski in Smogorzewo ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

den 19. Oktober d. J.,

Vormittags 10 Uhr, vor dem königlichen Amtsgerichte hieselbst, Zimmer Nr. 6, anberaumt.

Gosyn, den 3. Oktober 1895.
Kutscher,
Assistent als
Gerichtsschreiber
des königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Im Firmenregister hier sind heute die Firmen:
1. A. Skowronski unter Nr. 269,
2. E. Spelohert unter Nr. 282,
3. Paul Hausner unter Nr. 188 u.
4. Marcus Bry mit dem Zweiggeschäft zu Swierczyn unter Nr. 272,
geldlos geworden. 13891

Königliches Amtsgericht.

Wittwoch, den 9. d. M., Nachmittags 4 Uhr, werden auf der Rampe am hiesigen Chemikalien-Schuppen 43 Faß **Carbolinum** öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden. 13930
Güterabfertigungsstelle.

Verkäufe - Verpachtungen

Hypothekarische Darlehne jeder Höhe und zu billigem Zinssatze, auf Güter unmittelbar hinter Pöfener Landtschaft und auf Hausgrundstücke guter Lage der Stadt Posen zur ersten Stelle oder unmittelbar hinter Bantgeld, befragt
Gerson Jarecki,
9989 Sapiehaplatz 8 in Posen.

Bücher zu verkaufen **hellbr. Wallach, 11 Jahre,** trägt u. ausdauernd zum Fahren geeignet. Stall Viktorstr. 4 13922

Fische! Fische! Fische!
Heute von 9 Uhr Morgens an lebende Hechte und Barsche.
Julius David,
13948 Schloßstr. 4.
Verschiedene Polstermöbel billig zu verk. B. Florstr. 15 II. I.

Mietens-Gesuche.

Al. Gerberstr. 9
(parterre) 5 Zimm. nebst Küche
6 Zimmer, Badezimmer nebst Küche von sofort zu vermieten. 9339

Wasserstr. Nr. 2
I. Stock 3 Stuben u. Küche per sofort zu verm. 12967
Kanonenvlatz 8 13204
I. Et., 7 Zim., Küche u. Zub. v. sofort z. v. N. Gerberstr. 611.

Al. Gerberstr. 9
1. Stock 2 Zimmer nebst Küche zu vermieten. 9338
Wasserstr. 2, 1 Et., 4 Zim. u. Küche per sofort z. v. 9866
Sofort zu verm. Ritterstr. 37 neu renovirt 5 Zim. u. Küche, Badestube, Mädchenk. u. Zubeh.

1 Laden
Wasserstraße 20
zur Fleischerrei
eingesichtet, ist mit sämtlichen Räumlichkeiten sofort zu vermieten. Näheres bei 13824

J. Weiss,
Wasserstr. 16.
Das Geschäftsfloz. Fundament. 3. I. Et. z. v. N. Halldorfstr. 34 pt.
Ein gut möbliertes Zimmer sofort zu vermieten Baderstr. 23 part. links. 13860

5 und 7 Zimmer
mit allem modernen Zubehör billig zu vermieten St. Martin 41. **Dr. Chrzestitzer,** 13885 Wilhelmstr. 4 I.
Sein möbliertes, vollst. repar. Parterre-Zimmer sofort zu vermieten Doultenstr. 11, part.
Ein gut möbliertes 3-Zimmer im Neubau, Langestr. 13, Eingang Halldorfstr. Nr. 6, zweieinhalb Treppen sofort zu verm.
Weniger p. 16. d. M. e. möbl. Zimmer nebst Beköstigung. Off. unt. **S. R.** in der Exp. d. Bl.
Dreieckstr. 23 2 Stuben und Küche per sofort zu verm.

Stellen-Angebote.

Die Bürgermeisterstelle
in **Strasburg, Westpreußen,** soll vom 1. Januar 1896 ab neu besetzt werden. Das Einkommen der Stelle besteht vorbehaltlich der Genehmigung des Bezirksausschusses aus:
a. **Gehalt 3000 Mk.**
hietend mit je 3 Jahren um 150 Mark,
b. **Wohnungsgeldzuschuß** von 10 Prozent des jeweiligen Gehalts, beginnend mit 300 Mk.
c. **Pausch Entschädigung** von 1400 Mk. für Reinigung, Heizung und Beleuchtung der Magistratsräume und Besoldung der Sekretäre.
Die Herren Bewerber wollen ihre Meldungen bis zum 1. November d. J. an mich richten. Strasburg, Westpr., im Oktober 1895.
Der Stadtverordneten-Vorsteher
Trommer,
13895 Justizrath.
Die hiesige 13899

Bürgermeisterstelle
kommt in Folge Wahl des bisherigen Inhabers zum Ersten Bürgermeister von Gnesen vorzuzüglich alsbald zur Besetzung.
Das pensionfähige Einkommen der Stelle beträgt vorbehaltlich der Genehmigung des Bezirks-Ausschusses jährlich 3900 Mark, wozu etwa 1250 Mark Nebeneinnahmen treten. Von letzterem Betrage sind jedoch 400 Mark für Bearbeitung der Angelegenheiten des Standesamts und der Amtsanwaltschaft durch diesseitige Bureaubeamte an die Kammerkasse abzuführen.
Bewerber, welche die Befähigung zum höheren Justiz- oder Verwaltungsdienst oder aber eine längere Anstellung im Dienste einer Stadtgemeinde nachweisen können, wollen ihre Bewerbungsgeluche unter Beifügung von 3 Zeugnissen bis zum 31. d. Mts. hieher einreichen.
Doro, den 3. Oktober 1895.
Der Magistrat.
Roll.
Bei unserer Verwaltung in die Stelle des Kammer- u. Sparcassen-Controleurs sofort zu besetzen. Das Jahres Einkommen beträgt 1500 Mark und steigt von 3 zu 3 Jahren um je 150 Mark bis zur Höhe von 1800 Mark. Kautions in Höhe von 1500 Mark in beim Antritt der Stellung zu hinterlegen. Die Uebernahme von Nebenämtern ist nicht gestattet. 13900
Einkaufsberechtigter Bewerber erhalten den Vorzug.
Selbstgeschriebene Meldungen sind unter Beifügung von Zeugnissen bis zum 25. Oktober ex. an uns einzureichen.
Doro, den 3. Oktober 1895.
Der Magistrat.
Roll.
Eine renommierte Weingroßhandlung sucht zum sofortigen Antritt einen jungen
Comtoiristen.
Kenntnis der polnischen Sprache erwünscht, aber nicht Bedingung. Adressen unter S. K. 10 befördert die Exp. d. Bl. 13908

Wiel Licht!
wenig Worte.
Die Physikalisch-Technische Reichsanstalt attestirt dem
„Martini-Gasglühlicht“
73 Hefnerlichtkerzen.
Brenndauer und Lichtfülle von keinem anderen Licht erreicht.
Generalvertrieb Louis Perls,
87 Alter Markt 87.
In der Oberstadt nimmt Herr **H. Neumann,** Berliner Straße 4, Bestellungen auf Martinilicht entgegen. 13914

Cigarren-Versand
S. Jablonski, Wilhelmstraße 24,
vis-a-vis der Beely'schen Konditorei,
empfiehlt sein heute eröffnetes, außerordentlich reiches u. vorzüglich gepflegtes Lager von
Importen, Hamburger und Bremer Cigarren, sowie Cigarretten
in allen Preislagen.
Einzel- (Muster-) Verkauf zu en gros-Preisen.
Der Putz- und Modes-Bazar
von **Wilh. Schwarz** vorm. **P. Griess**
befindet sich jetzt in dem großen, nach neuestem Stil eingerichteten Locale
Bronkerstraße 92, Ecke Markt.
Größte Auswahl am Plage in garnirten und ungarirten Damer- und Kinder-Hüten in nur reeller und streng moderner Façon. Garnirte Hüte schon von 1,50 Mk an, ungarirte von 60 Pf. an. Lieferant für den Wirthschafts-Verband.

Nicht für Herren!
Was heisst das?
Bitte rathen Sie!
Sie werden es nicht bereuen!
W E S E R S C H A L S B A D E
R A A F F E G E W I E R S
S T A S E D E S S E R A F F
F E D E N B E S E R U N G
S M A T T E L D E N W E L L
E B E N A L L B I S H A B E N

Geschäftsverlegung.
Meine Kunst- und Bauhloßerei
nebst
Maschinen-Reparatur-Werkstatt
verlege ich am 1. Oktober ex. nach meiner neu erbauten Fabrik
Kleine Gerberstraße Nr. 8.
Durch neueste maschinelle Einrichtungen sowie verstärkten Dampftrieb habe ich mein Etalissement bedeutend vergrößert und empfehle als Spezialität:
Eisenkonstruktionen jeder Art, Schmiedeeis, Treppen und Treppengeländer, Fabrication von Cement-Rohrformen mit Patent-Verschläffen.
J. Hein.
Fernsprech-Anschl. 126 13578

Vom 1. Oktober ex. habe ich mein Geschäftslotus von **Sapieha-platz** nach
18 Wilhelmsplatz 18
neben der Raczynski'schen Bibliothek verlegt.
Emil Mattheus,
Nähmaschinen, Fahrräder und Strickmaschinen, Spezialfabrik für Bierdruckapparate. Lager flüssiger Kohlenläure.

Hierdurch beehre mich ergebenst anzuzeigen, daß ich mein
Fleischgeschäft und Wurstfabrik
am 1. Oktober von Schützenstraße 26 nach
St. Martin 72,
gegenüber der Kirche, verlegt habe.
Ich bitte das bisher geschenkte Wohlwollen mir auch im neuen Geschäftslotus zu erhalten.
N. Kosicki,
St. Martin 72 u. Gr. Gerberstr. 5.
Von heute ab befindet sich unter Comtoir 13944

Gepr. Erzieherin,
der deutschen und französischen Sprache rüchig, wenn möglich musikalisch, zu 2 Mädchen und 1 Knaben für ein israel. Haus in Plock (Rußland) gesucht von sofort.
Gefl. Meldungen Große Berberstraße 36, II. 13955
Eine mit der **doppelten Buchführung** vertraute
Buchhalterin
suchen ver sofort 13942
Cohn & Sieburth,
Papier- u. Holz-Handlung,
Breitestr. 10.
Gesucht auf Land bei Bresl. eine gut musik. gepr. Erzieherin m. g. Zeug. d. **F. Friedlaender, Breslau, Sonnenstraße 25.** 13896
Ein evang. Mädchen für Alles zum 1. resp. 11. November sucht bei gutem Lohn. **Goetze, Anstaltsparvier, Wronke** 13898
Eine sehr tüchtige Directrice für die selne Damenschneiderei u. tüchtige **Tailen Schneiderin** verlangt **S. Reinsch, Markt 64.**
Für ein Zub., Beth- und Wollwaaren-Geschäft in der Provinz wird ein
Lehrmädchen
(wof.) gesucht.
Offerten sub S. V. 250 hauptpostlagernd Posen. 13924

Ein Lehrling
für unser Destillations-Geschäft kann sich bei uns melden. 13906
Becker & Comp.
Ein Lehrling
findet sofort Stellung. 13943
Otto Berlowitz,
Kurz- und Wollwaaren-Großhandlung.

Ph. Elkan Nachf.,
Thorn.
Zum sofortigen Antritt
wird ein **flotter Verkäufer**
der Spielwaaren-Branche u. gesucht, der große Schaufenster zu dekoriren versteht. 13909

Grünberger Weintrauben
vorzüglichste Qualität, Partrauben 350 Mk., Speisetrauben 3 Mk., 5 Kilo franco, verleiht geg. Nachnahme od. vork. Einlieferung d. Betrages.
E. Straube, Grünberg i. Schl.
Künstliche Zähne, Blumen.
M. Scholz,
Friedrichstraße 22.
Prämiirt
fürsorglichste Arbeit.
10000 Mk.
zu 5 Prozent sichere Hypothek (Amortisation der ersten Hypothek) sind sofort zu cediren. Offerte unter K 9 a. d. Exp. d. Bl.

Neuanlagen u. Reparaturen
von Telephonen und sämtl. elektr. Leitungen übernimmt billigst 13306
Aug. Beetz,
Mechaniker, Königsplatz 6.
Dam. Mög. s. vertrauensv. wend. a. Fr. Mellicke, Heb. pr. Vertr. d. Naturheilk., Spr. 3-6. Berlin, Wilhelmstr. 122a II. 13515

Wichtigste Rathschläge
für **Gelehrte.** 8561
Lesen Sie unbedingt meine neue ausführliche **Gratis Abhandlung** über Kinderlegen. Porto 20 Pf. **H. Oschmann, Magdeburg.**
6000 Mk.
suche zur 1. Stelle auf mein in best. Lage gel. Grundst. mit groß. Garten. Gefl. Off. sub E. E. an die Exp. d. Bl. erb. 13958

Hypotheken
erwerbe, beleihe und bevorschusse ich.
Näheres sofort unter **N. 2286** durch **Rudolf Mosse, Breslau.** 12888

Ich suche einen wirklich tüchtigen, unflüchtigen, gut empfohlenen **Detail Commis** der Colonialwaaren- oder Butterbranche als
Geschäftsführer
speziell für mein sehr umfangreiches Detailgeschäft, zahle je nach Qualifikation 1600 bis 2400 Mk. Gehalt und außerdem Lantime; bevorzugt werden solche, die bereits eine derartige Stellung mit Erfolg bekleidet haben und Gantou stellen können.
Ausführl. Offerten mit Angabe bisheriger Thätigkeit unter **B. 184** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Leipzig.** 13897

Bei der Central-Anstalt für Arveitsnachweis sind sehr viele Stellen für **Wirthinnen, Köchinnen, Kindergärtnerinnen, Bonnen, Stubenmädchen, Dienstmädchen** u. s. w. bei hohem Lohne nachzuweisen.
Die Vermittelung erfolgt für Stipendie unentgeltlich, Auswärtige zahlen eine Gebühr von 30 bis 50 Pf. 13946

Stellen-Gesuche.
Cand. theol.
sucht **Ganzlehrerstelle** zum Unterricht jüngerer Kinder. Gehalt monatlich 25 Mk. Off. unter **A. R. a. h. Erb. d. h. Rta.**
als **Strogfrau** empfiehl. sich für **Privat und Restaurant**
Anna Schmidt,
13917 St. Martin Nr. 22.

Stellmacher, welcher 10 Jahre eine Dampf-Drehschneidmaschine selbständig führt, sucht per sofort Stellung. Gefl. Off. u. D. V. Exped. d. Bl.
Ein verheirateter **Gärtner,** mit kleiner Familie, in Obst-, Gemüse- und allen anderen Zweigen der Gärtnerei, auch in Treiberei erfahren ist, sucht vom 1. Jan. 1896 Stellung. Gefl. Off. unter **M. S. postl. Argenau** erbeten. 13920
Büffetfräulein v. sof. zu hab.
Zielazek, St. Martin 38.

Für meinen früheren **Kutscher** als sehr ordentlich u. eifrig zu empfehl., suche per sofort ober 1. Nov. eine Stelle als
Kutscher oder Ladendiener.
Offerten abzug. an **Jannek Kanikowski, Raumannstr. 7.**
Dr. Gemmel,
Sanitätsrath.

Ph. Elkan Nachf.,
Thorn.
Zum sofortigen Antritt
wird ein **flotter Verkäufer**
der Spielwaaren-Branche u. gesucht, der große Schaufenster zu dekoriren versteht. 13909

Gepr. Erzieherin,
der deutschen und französischen Sprache rüchig, wenn möglich musikalisch, zu 2 Mädchen und 1 Knaben für ein israel. Haus in Plock (Rußland) gesucht von sofort.
Gefl. Meldungen Große Berberstraße 36, II. 13955
Eine mit der **doppelten Buchführung** vertraute
Buchhalterin
suchen ver sofort 13942
Cohn & Sieburth,
Papier- u. Holz-Handlung,
Breitestr. 10.
Gesucht auf Land bei Bresl. eine gut musik. gepr. Erzieherin m. g. Zeug. d. **F. Friedlaender, Breslau, Sonnenstraße 25.** 13896
Ein evang. Mädchen für Alles zum 1. resp. 11. November sucht bei gutem Lohn. **Goetze, Anstaltsparvier, Wronke** 13898
Eine sehr tüchtige Directrice für die selne Damenschneiderei u. tüchtige **Tailen Schneiderin** verlangt **S. Reinsch, Markt 64.**
Für ein Zub., Beth- und Wollwaaren-Geschäft in der Provinz wird ein
Lehrmädchen
(wof.) gesucht.
Offerten sub S. V. 250 hauptpostlagernd Posen. 13924

Ein Lehrling
für unser Destillations-Geschäft kann sich bei uns melden. 13906
Becker & Comp.
Ein Lehrling
findet sofort Stellung. 13943
Otto Berlowitz,
Kurz- und Wollwaaren-Großhandlung.

Ph. Elkan Nachf.,
Thorn.
Zum sofortigen Antritt
wird ein **flotter Verkäufer**
der Spielwaaren-Branche u. gesucht, der große Schaufenster zu dekoriren versteht. 13909

Grünberger Weintrauben
vorzüglichste Qualität, Partrauben 350 Mk., Speisetrauben 3 Mk., 5 Kilo franco, verleiht geg. Nachnahme od. vork. Einlieferung d. Betrages.
E. Straube, Grünberg i. Schl.
Künstliche Zähne, Blumen.
M. Scholz,
Friedrichstraße 22.
Prämiirt
fürsorglichste Arbeit.
10000 Mk.
zu 5 Prozent sichere Hypothek (Amortisation der ersten Hypothek) sind sofort zu cediren. Offerte unter K 9 a. d. Exp. d. Bl.

Neuanlagen u. Reparaturen
von Telephonen und sämtl. elektr. Leitungen übernimmt billigst 13306
Aug. Beetz,
Mechaniker, Königsplatz 6.
Dam. Mög. s. vertrauensv. wend. a. Fr. Mellicke, Heb. pr. Vertr. d. Naturheilk., Spr. 3-6. Berlin, Wilhelmstr. 122a II. 13515

Wichtigste Rathschläge
für **Gelehrte.** 8561
Lesen Sie unbedingt meine neue ausführliche **Gratis Abhandlung** über Kinderlegen. Porto 20 Pf. **H. Oschmann, Magdeburg.**
6000 Mk.
suche zur 1. Stelle auf mein in best. Lage gel. Grundst. mit groß. Garten. Gefl. Off. sub E. E. an die Exp. d. Bl. erb. 13958

Hypotheken
erwerbe, beleihe und bevorschusse ich.
Näheres sofort unter **N. 2286** durch **Rudolf Mosse, Breslau.** 12888

Hypotheken
erwerbe, beleihe und bevorschusse ich.
Näheres sofort unter **N. 2286** durch **Rudolf Mosse, Breslau.** 12888

Hypotheken
erwerbe, beleihe und bevorschusse ich.
Näheres sofort unter **N. 2286** durch **Rudolf Mosse, Breslau.** 12888